

BERGWALD
PROJEKT



JAHRESBERICHT 2021

Bergwaldprojekt e.V.





Wald-, Offenland-
und Moorbericht
Seite 4



Projekte 2021
Seite 10



Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit
Seite 24



Organisationsstruktur
Seite 26



Finanzbericht
Seite 28



Impressum

Herausgeber: Bergwaldprojekt e.V.
Veitshöchheimer Str. 1b | 97080 Würzburg
Tel. 0931 - 452 62 61 | info@bergwaldprojekt.de
www.bergwaldprojekt.de

Spendenkonto: GLS Bank
IBAN DE87430609678022916200
BIC GENODEM1GLS

Redaktion: Lena Gärtner | Layout & Gestaltung: Annegret Range
Fotos: Matthäus Holleschovsky, Barbara Ritzkowski, Jan Köhl,
Andrea Gaspar-Klein, Eduard Fischer, Joshi Nichell,
Hanna Ruf u. a.

Peter Naumann,
Stephen Wehner und
Christoph Wehner,
Vorstände des
Bergwaldprojekt e.V.



Liebe Freundinnen und Freunde des Waldes,

Artensterben, Klimakrise, Corona-Pandemie, Kriege, Hunger und Massenflucht, wir alle wissen um die großen Krisen unserer Zeit. Und obwohl viele dieser Krisen und ihre Folgen für Mensch und Natur schon seit Jahrzehnten bekannt sind, schaffen wir es bis heute nicht, diese zu lösen. Stattdessen erleben wir jetzt, wie sehr diese miteinander verschränkt sind und einander verstärken. Da kaum zu übersehen ist, dass wir diese Krisen durch die Art unseres menschlichen Denkens, Wollens und Handelns selbst geschaffen haben, können wir uns von diesen und nachfolgenden erst dann befreien, wenn wir die notwendige Veränderung im Selbst zulassen und unser Verhalten entsprechend anpassen.

Die Ohnmacht, die wir angesichts der globalen Ausmaße der Krisen empfinden, ist auch ein Teil des Problems und beruht auf unserem Selbstmissverständnis, lieber die Welt retten zu wollen oder andere dafür verantwortlich zu machen, dies zu tun, statt uns selbst anzupassen. Wenn wir den Blick nach innen richten und zulassen, wovon unser Ego uns vehement abrät, können wir unsere konflikthafte Identifikationsmuster erkennen und abbauen und haben die Möglichkeit, die Veränderungen, die wir uns für die Welt wünschen, zu erleben. Gelegenheiten gibt es dazu so viele wie neuronale Verbindungen in unserem Gehirn. Bewusste Selbstversuche wie etwa vegane Ernährung, abgasfreie Urlaubsreisen, regelmäßige Waldbesuche oder ausgesprochen nett zu anderen sein schützen uns vor Stress und Ängsten in allen Lebenslagen und erhöhen somit unsere eigene Anpassungsfähigkeit, Resilienz. Folglich verändern wir unser **Denken, Wollen und Handeln**, was sich auch auf unsere Umwelt auswirkt.

Das Bergwaldprojekt muss die Welt auch nicht retten, auch wenn der Verein mit Freiwilligen noch so viele Bäume pflanzt, Moore wiedervernässt oder Biotop pflegt. Fast 50.000 Menschen beteiligten sich aber in 3 Jahrzehnten an ökologischen Maßnahmen zum Schutz und zur Wiederherstellung der Ökosysteme und trugen damit direkt zum

Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen bei. In der Gemeinschaft mit anderen werden nebenbei belebende Erfahrungen von Achtsamkeit, Genussfähigkeit, Selbstakzeptanz, Selbstwirksamkeit, Sinnkonstruktion und Solidarität möglich, die ein solides Fundament für eine nachhaltige Lebensweise bilden. Jenseits eines Green New Deals wird so die Bereitschaft und Vorfriede auf eine sozial-ökologisch transformierte Gesellschaft geweckt und verzichtfreie Suffizienz als echte Genugtuung empfunden.

Mit dem vorliegenden Jahresbericht stellen wir Ihnen vor, wo, warum und in welchem Umfang 2021 Maßnahmen in den heimischen Wäldern, Mooren und Offenlandbiotopen durchgeführt wurden, und danken allen herzlich, die sich daran beteiligt haben.

Ein wesentlicher Beitrag zur Finanzierung unserer Projektarbeit wurde und wird durch private und institutionelle SpenderInnen und Fördermitglieder geleistet. Mit dem Jahresbericht wollen wir die Mittelverwendung darlegen und unserer Verpflichtung zur Transparenz nachkommen.

Wir bedanken uns hiermit auch für die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unseren Projektpartnern aus den Nationalparks und den kommunalen und Landes-Forstbetrieben.

Herzlichen Dank für Ihr Vertrauen und Ihr großartiges Engagement,

Stephen Wehner *Peter Naumann*
Christoph Wehner

Ihr Stephen Wehner, Peter Naumann und Christoph Wehner
Vorstände Bergwaldprojekt e.V.



Wald: Weiter umbauen!

Das Bergwaldprojekt arbeitet seit über 30 Jahren im Einsatz für Mensch und Natur in Mooren, Offenlandschaften und besonders viel in Wäldern. Auch wenn der Mensch sich im digitalisierten Zeitalter immer mehr von der Natur zu entfernen scheint, sind wir doch direkt mit ihr verbunden. Der Wald bildet die Basis für viele lebenswichtige Grundlagen wie sauberes Wasser und Luft, liefert uns den Rohstoff Holz, wirkt klimastabilisierend und ermöglicht uns physische und psychische Erholung im Grünen. Unser Handeln hat umgekehrt Folgen auf die Prozesse in der Natur. Dieses unmittelbare Wechselspiel wird im Angesicht der Klimakrise immer deutlicher. Ende des Jahres 2021 sind deutschlandweit etwa fünf Prozent des Waldes (501.000 Hektar) aufgrund der Folgen der Klimakrise (Trockenheit, Stürme, Insektenkalamitäten) abgestorben.

Emissionen

Wald hat in vielerlei Hinsicht das Potenzial, auf die Treibhausgaskonzentration in der Atmosphäre einzuwirken. Natürlicherweise wird in Wäldern Kohlenstoff im Boden, im Totholz und in der lebenden Biomasse Holz gebunden. Aktuell sind 2,6 Milliarden Tonnen in den Wäldern Deutschlands gespeichert. Jährlich kompensiert diese Waldsenke ca. 7 % der klimarelevanten Emissionen in Deutschland. Dieser Speicher ist jedoch nur bei entsprechender Nutzung des Holzes langfristig anhaltend, z. B. beim Einsatz in Gebäuden nach Holzbauweise. Zusätzlich kann der Rohstoff Holz eine vorteilhafte Substitutionsmöglichkeit von Material bieten, bei dem fossile Energieträger zur Herstellung benötigt werden. Der Wald kann durch Klimaschäden und kurzfristige Nutzung des Holzes, etwa bei der Energiegewinnung, aber auch zu einer Kohlenstoffquelle werden.

Biologische Vielfalt

Biodiversität sichert u. a. das Fortbestehen und die Bereitstellung der Ökosystemdienstleistungen und ist essenziell für die menschliche Gesellschaft. Der Wald wiederum ist Lebensgrundlage für eine große Anzahl von Arten. In Deutschland sind von 254 vorkommenden Brutvogelarten 105 auf Wälder angewiesen. 41 % der Gefäßpflanzen, 58 % der Moose und über die Hälfte aller Flechtenarten, die in Deutschland vorkommen, finden sich in Wäldern. Ein Großteil der 30.000 heimischen Insektenarten sowie 140 Wirbeltierarten sind in diesem Lebensraum angesiedelt. Diese wertvollen Habitate werden jedoch durch den Menschen u. a. durch Eingriffe in den Wasserhaushalt, den Ausbau der Infrastruktur sowie die Klimakrise negativ beeinflusst. Laut der Roten Liste der Biotoptypen hat sich die Entwicklung in vielen Waldbiotopen stabilisiert, dennoch ist es wichtig, bewährte Maßnahmen weiterhin fortzuführen und neue zu initiieren und den ökologischen Zustand dieses wichtigen Lebensraumes weiter zu verbessern. Insbesondere eichendo-

minierte und naturschutzfachlich besonders wertvolle Waldbilder sind überwiegend in einem gefährdeten Zustand.

Waldsterben

Die letzten fünf Jahre gelten als schwerste Krise der Forstwirtschaft in der Bundesrepublik Deutschland. Folgen des Klimawandels wie die Dürrejahre 2018 und 2020, die heftigen Stürme in den Jahren 2017 und 2018 und die massenhafte Vermehrung des Borkenkäfers fügen den Wäldern erheblichen Schaden zu. Zudem ist die Belastung durch Stickstoffeinträge in Waldökosystemen nach wie vor präsent, auch wenn die Luftverunreinigung durch beispielsweise Kraftwerksentschwefelung und KFZ-Katalysatoren reduziert wurde. Laut dem Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft waren zwischen 2016 und 2019 auf einer Waldbodenfläche von circa 163.000 Hektar Schutzkalkungen notwendig, 42 % davon mussten mehrmals gekalkt werden. Denn wenngleich sich der Bodenzustand seit 1990 verbessert hat, sind auch weiterhin Maßnahmen erforderlich, um der Bodenversauerung entgegen zu wirken. Durch diese Belastung wird die Gefahr von Hitze- und Trockenschäden erhöht und Nährstoffungleichgewichte besonders der Phosphor-, Kalium- und Magnesiumversorgung ausgelöst. Das führt zu einer weiteren Schwächung der Waldökosysteme, die ohnehin schon eine hohe Vulnerabilität aufweisen.

In einer Risikoanalyse des Thünen-Instituts wurde geschätzt, dass etwa ein Viertel der heutigen Waldbestände besonders sensibel gegenüber Trockenheit und Dürre sind. Dies wird auch auf die Baumartenzusammensetzung und die Bestandesstruktur zurückgeführt, wobei fichtendominierte Wälder und teilweise auch Buchen besonders betroffen sind. Auf über 50 % der Waldfläche in Deutschland wachsen Nadelbäume, vor allem Fichte und Kiefer. Bei den Laubbaumarten stellen Buche mit 16 %, und Eiche mit 10 % die häufigsten Arten.



Hemer im Sauerland – ehemaliger Fichtenwald

Berichte zu den Ökosystemen



Offenland: Weiter freistellen!

Neben den klassischen Waldprojekten bietet das Bergwaldprojekt auch eine beträchtliche Anzahl von Einsatzwochen in der Landschaftspflege an. Hier geht es meist um den Erhalt von historischen Kulturlandschaften. Während der Verein in den Waldprojekten naturferne Forste auf dem Weg zu naturnahen Wäldern unterstützt, geht es bei den Offenlandprojekten oft um einen „Kampf gegen den Wald“.

Von wenigen Standorten abgesehen (Moor, Hochgebirge, Gewässer), sind alle Flächen in Deutschland „waldfähig“, das heißt, ließen wir natürliche Sukzession zu und griffen wir nicht mehr ein, würde sich im Laufe der Zeit auf den allermeisten Flächen ein Wald etablieren. Was etwa für einen bisher landwirtschaftlich genutzten Maisacker positiv zu sehen ist, stellt sich beim Betrachten seltener Offenlandbiotope etwas differenzierter dar. Hier droht durch die Sukzession eine jahrhundertlang währende Biotoptradition abzureißen: Mit dem Lebensraum verschwinden Tier- und Pflanzenarten und eine fein eingespielte Lebensgemeinschaft. **So etwa in der Dünenheide auf der Ostseeinsel Hiddensee, die als die größte zusammenhängende Küstenheide des deutschen Ostseeraums gilt.** Das Bergwaldprojekt engagiert sich hier seit 2019 mit zahlreichen Freiwilligen und entnimmt in Heidebereichen Bäume und Sträucher, um den Heidecharakter zu erhalten.

Die Insel zeugt von der ehemals großen Not ihrer BewohnerInnen. Während auf dem Moränenkern der Insel spärlicher Ackerbau betrieben werden konnte, wurden die sandigen Dünenbereiche als Weidegebiete genutzt. Dies und die Holznutzung als Bau- und Brennmaterial führten dazu, dass die Dünen entwaldet wurden und sich hier die Heidevegetation etablieren konnte. Spätestens nachdem im Zuge des 30-jährigen Krieges der Wald auf dem Dornbusch abgebrannt wurde, um der dänischen Streitmacht kein Holz für den Schiffbau zu überlassen, herrschte auf Hiddensee großer Mangel an Brennmaterial. Das verstärkte den Druck auf die Dünen zusätzlich, da die BewohnerInnen vermehrt die Heidesträucher „plaggen“, um damit zu heizen und zu kochen. Während diese zerstörerische Übernutzung für die Menschen ein entbehrungsreiches Leben zur Folge hatte, entstand hier die landschaftsprägende Dünenheide, die als Sekundärlebensraum vielen Arten eine zweite Heimat bietet. Auf den Sukzessionsstadien der Grau- und Braundünen hatten Krähenbeere und Sonnentau, Heidelärche und Regenbrachvogel ihre natürlichen Vorkommen. Durch die weitgehende Küstensicherung und den Flutschutz sind diese Stadien aber auf winzige Bereiche zurückgedrängt.

Heute lohnt sich die traditionelle Bewirtschaftung der Dünenheide nicht mehr. Die meisten BewohnerInnen der Insel haben ein lukrativeres und bequemeres Einkommen vor allem im Tourismus gefunden. Somit kann sich die Heidefläche nun seit den 1960er Jahren langsam „erholen“, und der Wald holt sich Stück für Stück die Heideflächen zurück. Damit geht aber auch der Lebensraum für die vielen spezialisierten Arten nach und nach verloren. Ohne stetige Eingriffe des Menschen wären heute bereits viel größere Flächen



Offene Heidelandschaft auf Hiddensee:
Lebensraum für seltene Tier- und Pflanzenarten



Entbuschung von Kiefer, Walcholder und
Spätblühender Traubenkirsche

wieder von jungem Wald bedeckt. Eine besondere Rolle dabei spielt auch auf Hiddensee die ursprünglich aus Nordamerika stammende Spätblühende Traubenkirsche. In den 1950er Jahren zu Küstenschutz Zwecken eingebracht, wird sie durch Vögel auf die ganze Heidefläche verbreitet und ist aufgrund ihres Stockausschlagvermögens und ihrer Wurzelbrut fast nicht wieder loszuwerden. Zwar hat der örtliche Heideverein in Zusammenarbeit mit der Biologischen Station kleinflächig immer wieder sensible Bereiche entbuscht, zuletzt drohten aber immer mehr Flächen zu Wald zu werden. Durch den Einsatz der Freiwilligen des Bergwaldprojekts konnten auch größere Flächen bearbeitet und große Traubenkirschen samt Wurzelstock entfernt werden. Das Engagement des Bergwaldprojekts sichert auf Hiddensee den Fortbestand dieses einzigartigen Biotops und trägt dazu bei, den typischen Landschaftscharakter sowie die spezialisierte Artengemeinschaft zu erhalten.

Der Verein begibt sich hier in das Spannungsfeld zwischen Artenschutz, Landschaftserhalt und Naturnähe, und immer wieder werden gerade bei diesen Einsätzen die einzelnen Maßnahmen von den Teilnehmenden hinterfragt und die Sinnhaftigkeit diskutiert. Speziell in der Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Standpunkten und Interessen liegt aber auch einer der Werte dieser Einsätze. Denn auch im Naturschutz kann man nicht immer alles nur schwarz oder weiß sehen. **Ein Übungsfeld auch für den gesellschaftlichen Diskurs.**



Waldsterben in Sangerhausen

Holzkonsum

Holz als Rohstoff ist in unserem Alltag unverzichtbar. Im Durchschnitt benötigt der / die Deutsche 1,5 m³ Holz pro Jahr. Hinzu kommt die energetische Verwendung, die im Jahr 2021 rund 14 % der eingeschlagenen Holzmenge entsprach. Fast drei Viertel der Wärmegewinnung wird durch private Haushalte genutzt. Holz gilt als nachhaltig und nachwachsend. Allerdings benötigt das Nachwachsen Zeit, und die Verfügbarkeit ist hierdurch begrenzt. Außerdem wird auch zur Herstellung des Rohstoffes Energie benötigt: Beim Anlegen der Kulturen, bei Pflegemaßnahmen und schließlich auch bei der Ernte und dem Transport. Dennoch ist die Verwendung von Holz zumindest nachhaltiger als viele Alternativen. Dieser Vorteil kann durch die Kaskadennutzung, bei der Holzprodukte erst nach Gebrauch als Möbelstück o. ä. in der energetischen Nutzung landen, weiter ausgebaut werden. Letztlich müssen wir uns aber entscheiden, für welche Bereiche wir die wertvolle Ressource Holz nutzen wollen, da wir nicht alle weniger nachhaltigen Produkte mit Holz ersetzen können. Auch die verstärkte thermische Nutzung von Holz im Hinblick auf die Energiekrise ist sehr kritisch zu betrachten, da wir bereits jetzt über 50 % der jährlichen Holznutzung thermisch verwenden. Stattdessen stellt sich eher die Frage: **Wie viel wollen wir tatsächlich konsumieren? Das Bergwaldprojekt steht für Suffizienz statt haltloser Substitution mit Holz.**

Insgesamt befinden wir uns in einer Situation, in der wir immer mehr erkennen, wie wichtig die Waldökosysteme für den Menschen sind, und gleichzeitig eben diese Ökosysteme extreme Schäden erfahren. So wird das Thema Waldumbau immer dringender. Eine erhöhte Naturnähe der Waldbestände trägt erheblich zur Stabilität derselben bei. Die Mischung verschiedener Baumarten und Al-

tersklassen wirkt großflächigem Absterben entgegen und erhöht die Artenvielfalt. Naturverjüngung statt Pflanzung, rechtzeitige Waldpflege und integrierter Waldschutz sind weitere Maßnahmen. Statt gegen die Natur soll mit der Natur gearbeitet werden. Aus Studien geht hervor, dass Störungen wie etwa nicht geräumte Sturmflächen die Biodiversität in Wäldern fördern, neue Habitats und eine heterogene Landschaft schaffen. Weitere Lösungsansätze werden derweil in der Politik gesucht:

► GAK-Sonderfinanzhilfen

Die Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) von Bund und Ländern ist das bisher größte Förderprogramm für den ökologischen Waldumbau und die Schadensbewältigung.

► Investitionsprogramm Holzwirtschaft und klimafreundliches Bauen mit Holz

Mit diesem Programm soll Ressourceneffizienz und Klimaschutz durch die Verwendung von Holz gewährleistet werden. Zusätzlich sollen Anreize für die hochwertige Nutzung von Kalamitätsholz und den vermehrten Einsatz von Laubholz geschaffen werden.

► Aktionsprogramm Insektenschutz

Der Artenrückgang im Wald ist zwar geringer als in anderen Teilen der Landschaft, aber dennoch signifikant. Deshalb wurde 2021 das Bundesnaturschutzgesetz und die Pflanzenschutz-Anwendungsverordnung geändert, sodass eine massive Verringerung der Anwendung von Bioziden und Pflanzenschutzmitteln erreicht werden soll. Zudem ist der Vertragsnaturschutz im Wald nun im Förderspektrum der GAK enthalten.



Moor: Weiter wiedervernässen!

In Deutschland existieren heute so gut wie keine Moore mehr, die sich noch in einem natürlichen oder einem naturnahen Zustand befinden. Die Naturzustände der Landschaften wurden im Verlauf der letzten 2.000 Jahre durch menschliche Nutzung überformt. BesucherInnen des Waldes fällt dies häufig gar nicht auf; der Wald wird als eine Art Naturzustand wahrgenommen, solange dort Bäume wachsen. BesucherInnen eines Moores fällt meist gar nicht auf, dass es sich um ein Moor handelt(e): Sie sehen einen Maisacker, eine Weide oder eben einen Wald.

Daseinsvorsorge

Das Thema Moor fand einst Aufmerksamkeit, da verfügbare Flächen urbar gemacht und zur Primärproduktion genutzt werden mussten. Es ging um die Sicherung des Lebensunterhalts und um Lebensperspektiven für alle, die sich Eigenes aufbauen wollten. Heute finden Moore zunehmende Aufmerksamkeit, weil sie für uns alle Daseinsvorsorge bedeuten. **Moore sind die raumeffektivsten Kohlenstofflager der Erde – Senken für Klimagase sind sie hingegen nur dann, wenn sie nass sind und wachsen dürfen.** Dann bewahren sie auch ihre bedrohten, an nasse und arme Verhältnisse angepassten Bewohner.

Kohlenstoffspeicher

Global betrachtet ist in den Mooren im Vergleich zu den Wäldern ungefähr die doppelte Menge Kohlenstoff gespeichert, und das nur auf einem Zehntel der Fläche, die Wälder einnehmen. Da die Zersetzung von Torf infolge von Entwässerung mit der zehnfachen Geschwindigkeit vor sich

geht wie das Wachstum, müssen wir in Deutschland fast alle Moore wiedervernässen, wenn die Moore insgesamt eine positive Klimawirkung entfalten sollen. Vor dem Hintergrund des Scheiterns der Moorschutzstrategie der alten Bundesregierung ist es dringend notwendig, nun konkret tätig zu werden. Das macht das Bergwaldprojekt gerne und kompetent – und die Erfahrung des Vereins wird von immer mehr Projektträgern nachgefragt.



Im Federbruch: Errichtung eines Stauwerkes

Wiedervernässung

Moore sind von Natur aus nasse, nährstoffarme Standorte. Für eine forstwirtschaftliche und für die meisten landwirtschaftlichen Nutzungen werden sie entwässert und büßen so ihre charakteristischen Eigenschaften ein. Da sie nicht mehr als Moore erkennbar sind, fehlt es auch an Bewusstsein für ihre Schutzwürdigkeit. Nur rund 1 % der Moore in Deutschland gilt als intakt und wachsend. Die Arbeit im Moor ist technisch anspruchsvoll, anstrengend und zumeist davon begleitet, dass mensch am Abend am liebsten mit Kleidung unter die Dusche treten möchte. Doch auch wenn die eigentliche selbsttätige Renaturierung des Moors schon mal 200 Jahre dauern kann, macht die Arbeit sogleich zufrieden.

Bergwaldprojekt im Moor

Als Beispiel für einen Moor-Einsatz im Jahr 2021 dient das Federbruch im Reinhardswald mit einer Fläche von rund 4 Hektar, welches vorbereitend durch HessenForst von Fichten beräumt wurde. Konnte man das Moor vor den zwei Projektwochen noch gut zu Fuß durchqueren, hatten sich gegen Ende praktisch alle TeilnehmerInnen die Gummistiefel gefüllt. Moortypisch war das Wasser an die Geländeoberkante gestiegen, womit erhebliche Treibhausgasemissionen sofort gestoppt waren, und das Archiv im Torf bleibt erhalten. Die Torfe im Federbruch sind bis zu 9.000 Jahre alt, und durch Pollenanalysen konnte damit die Waldgeschichte des Reinhardswalds nachgezeichnet werden.

Neu denken

Nun müssen wir neu und weiter denken. Nutzungsänderungen sind erforderlich, damit eine Nutzung bei hohem Wasserstand möglich wird. Beispiele hierfür sind der Anbau von Torfmoos für Pflanzsubstrate oder von Rohrkolben für Isolierungen. Mit der konkreten Arbeit des Bergwaldprojekts wird auch der Bewusstseinswandel vorangetrieben, damit diese Perspektiven möglich werden.

„Die erbringen hier eine großartige Leistung. Sie sind alle nicht gewohnt, schwer körperlich zu arbeiten, wuppen große Mengen Material, stehen im Dreck, ertragen schlechtes Wetter und fehlende sanitäre Einrichtungen, um hier was Positives zu hinterlassen. Das ist großartig.“

Projektleiter Lutz Rohland,
arte, November 2021



Entkusseln in der Diepholzer Moorniederung

Fakten zum Moor

Der Gesamtbestand der Moore (Moorböden) in Deutschland wird auf 1.419.000 ha geschätzt.



Derzeit werden ca. 90 % der Moore in Deutschland land- und forstwirtschaftlich genutzt. Der größte Anteil wird als Grünland genutzt (39–50 %), gefolgt von Ackerland (19–32 %) und Forstwirtschaft (14–15 %). Bisher werden fast alle Moore für diese Nutzungsweisen entwässert, wodurch die Flächen langfristig für die Produktion verloren gehen.

Torfabbau war auch in Deutschland einst weit verbreitet. Wurde Torf früher vor allem als Brennstoff genutzt, bedient die heutige Torfindustrie den Gartenbau mit Kultursubstraten, die zu 90 % aus Torf bestehen. 95 % der deutschen Torfabbaugebiete liegen in Niedersachsen. Hier werden jährlich rund 6,5 Millionen Kubikmeter Torf abgebaut. Die Nachfrage des Gartenbaus allein in Deutschland beträgt aber ca. 9 Millionen Kubikmeter. Deshalb wird zusätzlich Torf aus dem Baltikum importiert.

In beinahe jeder spanischen Gewächshaustomate und in 99 % aller in der EU verspeisten Salatköpfe steckt baltischer Torf in der Erzeugung.

Quellen: moorwissen.de, nabu.de [zuletzt eingesehen: 8.06.2022]

Projekteinsätze 2021



„Zweck des Vereins ist der Schutz, die Erhaltung, die Pflege des Waldes, insbesondere des Bergwaldes und der Kulturlandschaften, und die Förderung des Verständnisses für die Zusammenhänge in der Natur, die Belange des Waldes und die Abhängigkeit des Menschen von diesen Lebensgrundlagen.“ (§ 2 Zweck des Vereins, Satzung des Bergwaldprojekt e.V.)

Zu diesem Zweck hatte das Bergwaldprojekt im Jahr 2021 mit **47 verschiedenen Projektpartnern** Arbeiten für Freiwilligenwochen in Wäldern, Mooren und Freilandbiotopen in Deutschland geplant. Ziele der Arbeitseinsätze sind, die vielfältigen Funktionen der Ökosysteme zu erhalten und den Teilnehmenden die Bedeutung und die Gefährdung unserer natürlichen Lebensgrundlagen bewusst zu machen. Am Ende soll eine breite Öffentlichkeit zu einem der Natur verträglichen Umgang mit den natürlichen Ressourcen bewegt werden. 2021 war die Durchführung von insgesamt 160 Projektwochen geplant. Wegen der Beschränkungen in der Corona-Pandemie im ersten Halbjahr mussten insgesamt 56 Einsatzwochen abgesagt werden. So konnten von den 160 geplanten Freiwilligenprojekten **104 Einsatzwochen** unter Einhaltung des Hygienekonzepts stattfinden. Die Waldschule war mit 22 Projektwochen plus 4 Inklusionswochen geplant, wovon **8 Einsätze** durchgeführt werden konnten.

Die Beziehung zwischen Mensch und Wald besteht seit jeher, und stets hat der Mensch den Wald seinen Bedürfnissen angepasst. So wurden nach einer Phase der Übernutzung großflächige Forsten mit schnellwüchsigen, wirtschaftlich wertvollen Baumarten wie Fichte und Kiefer, den beiden häufigsten Baumarten in Deutschland, geschaffen. Statt stabilen, artenreichen Mischwäldern entstanden Monokulturen, die unter Trockenheit und Käferkalamitäten heute zunehmend absterben. Umso wichtiger ist der **Waldumbau** hin zu naturnahen, widerstandsfähigen, ökologisch wertvollen Wäldern, für den sich das Bergwaldprojekt schon seit Jahrzehnten einsetzt. Eine **naturnahe Waldbewirtschaftung** sichert überdies Ökosystemfunktionen wie Reinigung des Trinkwassers, Überflutungsschutz, Klimaregulierung und Kohlenstoffbindung. Nur wenn wir natürliche Prozesse zulassen und in der Folge Wirtschaftsabläufe darauf abstimmen (Primat der Ökologie), werden Wälder wirklich stabil und ökologisch wertvoll aufwachsen. Zur Unterstützung einer solchen naturnahen Waldbewirtschaftung wurden wichtige Waldarbeiten wie z. B. extensive Jungwuchs- und Bestandspflegen, Bau jagdlicher Einrichtungen etc. durchgeführt. 2021 war der Verein mit **69 Projektwochen** im Waldumbau und in der naturnahen Waldbewirtschaftung im Einsatz.

In den Bergen sind stabile Wälder besonders wichtig, da sonst Erosion und Lawinen das Leben in den Tälern gefährden. Zudem sind (Berg-)Waldökosysteme Heimat vieler seltener Tiere und Pflanzenarten. Um diese wichtigen Funktionen zu erhalten, wurden 2021 in **7 Projektwochen** im bayerischen **Alpen- und Alpenvorland** ökologisch wichtige Arbeiten ausgeführt.

Das Wissen für eine naturnahe Waldbewirtschaftung wird unter anderem dadurch gewonnen, **Natur Natur sein zu lassen**. Daher ist es wichtig, natürliche Prozesse ungestört ablaufen zu lassen und der Natur freien Raum zu geben. 2021 konnten in **Nationalparks 12 Projektwochen** durchgeführt werden.

Doch nicht nur im Wald wird Tatkraft benötigt, auch in Moorökosystemen braucht es händische Unterstützung. Moore zeichnen sich durch einzigartige, spezialisierte Lebensgemeinschaften aus und sind darüber hinaus die raumeffizientesten Kohlenstoffspeicher unseres Planeten. Durch direkte menschliche Nutzung, die zur Trockenlegung von mehr als 95 Prozent der Moorflächen geführt hat, aber auch durch indirekte menschliche Einflüsse wie Grundwasserabsenkung und Nährstoffeinträge sind diese Ökosysteme extrem selten geworden. Das hat die Freisetzung des gespeicherten Kohlenstoffs und den Verlust dieser einzigartigen Lebensräume zur Folge. Während intakte Moore eine CO₂-Senke darstellen, werden aus entwässerten Mooren Treibhausgase freigesetzt, das sind für Deutschland rund 43 Mio. Tonnen CO₂ im Jahr allein aus landwirtschaftlicher Nutzung von Mooren. Durch eine Wiedervernässung lassen sich diese Emissionen aber vermeiden. Mit der ausgewiesenen Expertise des Vereins aus mittlerweile über 30 Jahren Moorschutz wurden 2021 **15 Projektwochen in der Wiedervernässung und Pflege von Mooren** im Eggegebirge, im Nationalpark Jasmund, der Bayerischen Rhön sowie zwei nordhessischen Forstämtern realisiert. 2 dieser Projektwochen wurden mit internen

Arbeitskräften durchgeführt, um das EU-Live-Projekt im Nationalpark Hunsrück-Hochwald zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen.

Die Beziehung zwischen Mensch und Natur im Wandel der Zeit ist auch heute noch sichtbar in den vielfältigen **Kulturlandschaften**. Was früher das Überleben gesichert hat, wird heute oftmals aktiv erhalten und geschützt. Kulturlandschaften mit ihrer regionaltypischen Eigenart und Dynamik können wichtiger Bestandteil der biologischen Vielfalt sein. Für uns Menschen stehen diese Naturräume zur Erholung und Bildung zur Verfügung. In **21 Projektwochen** trugen die Freiwilligen des Bergwaldprojekts zum langfristigen Erhalt und zur Pflege von meist sehr artenreichen Offenlandschaften bei, die durch traditionelle Nutzungen geprägt sind.

Neue und geplante Projektstandorte 2021

► **Alt Buchhorst:** Südlich von Berlin erstreckt sich das Revier Alt Buchhorst über 2.000 Hektar Wald. Eiszeitlich geprägt von Flüssen und Seen bietet es vielen Freizeitsuchenden aus dem Berliner Ballungsraum Erholung. Die Kiefer ist mit 88 % die dominierende Baumart. Eine weitere Baumart aus Nordamerika bereitet zunehmend Sorgen, die Spätblühende Traubenkirsche. Dieser Neophyt verdrängt heimische Baumarten. Eine der Aufgaben in den Projektwochen ist es, sie zu entnehmen.

► **Alzenau:** 2019 verwüstete ein Tornado in Alzenau 250 Hektar Wald. Aufgeforstet wurde mit standortheimischen Baumarten (z. B. Eiche), die der Klimakrise besser trotzen sollen. Es hat sich allerdings auch die Spätblühende Traubenkirsche eingefunden, und das Bergwaldprojekt hilft in seinen Projektwochen über Pflegeingriffe der Eiche und Co.



Ausgraben der Spätblühenden Traubenkirsche in Alzenau



Aufstellen der gebauten Hordengatter in Goslar

Einzelschutz in Liebenseid

Pflanzung von Eiche in Neuenrade



► **Angermünde:** Der Grumsiner Forst als Teil des Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin gehört zur UNESCO-Weltnaturerbestätte „Buchenurwälder und Alte Buchenwälder der Karpaten und anderer Regionen Europas“. In dieser Region wurden in der Projektwoche alte Zäune abgebaut, die nicht so recht in diese Waldidylle passen. Auch junge Laubwälder wurden gepflegt.

► **Bad Endbach:** Auch diese Gegend wurde in der Folge der Dürrejahre 2018 bis 2020 voll vom Waldsterben getroffen. Darum engagiert sich das Bergwaldprojekt über die Pflanzung standortheimischer Bäume für den Aufbau naturnaher, ökologisch wertvoller und stabiler Wälder in der Region.

► **Goslar:** 220 Hektar Wald sind vor Ort bereits abgestorben, weitere 330 Hektar Wald sind schwer geschädigt in Folge der durch die Klimakrise bedingten Dürrejahre. Bei dem dringend nötigen naturnahen Waldumbau hilft das Bergwaldprojekt mit Pflanzung und Schutz der Flächen durch den Bau von Hordengattern.

► **Hachenburg:** Wie so viele andere Gegenden, in denen das Bergwaldprojekt aktiv ist, wurde auch diese Region schwer von der Dürre 2018 bis 2020 getroffen. Die Arbeiten sind vielfältig: Von Hordengatterbau über Bachbettverbau mittels Holzkasten, Bestandespflege bis hin zur Waldrandgestaltung.

► **Hardegsen:** Auch im dritthöchsten Mittelgebirge Niedersachsens unterstützt das Bergwaldprojekt im naturnahen Waldumbau. Wo naturferne Fichtenforste abgestorben sind, werden Buchenwildlinge gepflanzt, die an anderer Stelle des Revieres gewonnen wurden. So sollen die noch existierenden wertvollen Buchenwälder um neue Buchen-Jungwälder ergänzt werden.

► **Liebenseid:** Der Fichte, Hauptbaumart der Region, wird es aufgrund der Klimakrise hier zu lebensfeindlich. Da sie abstirbt, unterstützt das Bergwaldprojekt bei der Entwicklung naturnaher und hoffentlich stabilerer Wälder. Viel Waldpflege und Zaunabbau standen auf dem Programm der Projektwoche.

► **Marktheidenfelder Platte:** Wertvolle Kalkmagerstandorte finden sich im Bereich der Gemeinden Karbach, Urspringen und Birkenfeld. Hier wachsen vor allem lichtliebende Arten, wie seltene Orchideen und gefährdete Schmetterlingsarten. Diese zu erhalten, war über Freischneide-Arbeiten und dadurch das Verhindern des Zuwachsens dieser Flächen die Aufgabe der Bergwaldprojekt-Woche.

► **Neuenrade:** Die Fichte ist hier Hauptbaumart und wurde schon 2007 bei Sturm Kyrill stark getroffen. Heute rauscht die zweite Katastrophe über das Sauerland hinweg, das Waldsterben 2.0. Das Bergwaldprojekt half in seiner Projektwoche mit Freiwilligen beim Umbau hin zu naturnahen und damit stabileren Wäldern.

► **Neuhäusel:** Mit einem Laubholzanteil von ca. 60 % weist der Forstamtsbereich einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Laubbäumen auf. Auch hier wurde und wird der Wald extrem durch die von der Klimakrise bedingte Dürre geschädigt. Schlagräumung zur Pflanzvorbereitung, Pflanzung selbst und Neophytenbekämpfung standen auf dem Programm der Projektwoche.

► **Neunkirchen Saar:** Ziel ist es hier, die Bergbau- und Eisenindustrie-Folgelandschaften auf ihrem Weg zurück zur Natur zu begleiten und weiter zu entwickeln. Das Bergwaldprojekt hat seinen Teil durch die Renaturierung eines Stillgewässers in zwei Projektwochen beigetragen.

► **Reinhardswald:** Moore sind sehr wichtige Klimaregulatoren, ganz besonders in Zeiten der deutlich zu Tage tretenden Klimakrise. Umso wichtiger ist es, diese lange von der Forstwirtschaft überprägten, den Wasserhaushalt der Region regulierenden Elemente zu regenerieren, will heißen, wiederzuvernässen. Diese Aufgabe übernimmt das Bergwaldprojekt mit seinen Freiwilligen vor Ort. Intakte Moore wirken ausgleichend im Wasserhaushalt und bilden ein Reservoir für trockene Zeiten.

► **Sangerhausen:** In Sangerhausen findet sich mit 75 % Laubbäumen ein überdurchschnittlicher Anteil an Laubwäldern. Leider leiden auch diese Wälder im Zuge der Klimakrise und ganz besonders die 15 % Fichte, die hier auch noch zu finden sind. Auf dem weiteren Weg hin zu mehr Stabilität über mehr Naturnähe unterstützte das Bergwaldprojekt in seiner Projektwoche mittels Pflanzung standortheimischer Baumarten.

► **Unterschönau:** Ausgedehnte Fichtenwälder prägen auch das Bild im kleinen Teil des Thüringer Waldes, der Ende 2020 zusammen mit der Umweltstiftung Greenpeace vom Bergwaldprojekt gekauft wurde. Von Natur aus würde der Hainsimsen-Buchenwald mit Beimischungen von Tanne dominieren. Und alle Beteiligten sind sich einig, in eine solche naturnahe Richtung soll der Wald gemeinsam wieder entwickelt werden. Dafür arbeitete das Bergwaldprojekt in den vielen Projektwochen.

Waldschule und inklusive Projekte

Die Corona-Pandemie hatte bereits in der Planung der Waldschule für 2021 ihre Spuren hinterlassen. Der Unterrichtsausfall und der damit verbundene Nachholbedarf in Verbindung mit der Planungsunsicherheit für gemeinsame Ausfahrten in Bildungseinrichtungen forderten von allen Seiten eine hohe Flexibilität.

Trotzdem konnten **8 Waldschulwochen** umgesetzt werden. Im ersten Halbjahr 2021 waren keinerlei Einsätze mit dem Bergwaldprojekt möglich. Die geplanten Schulwochen mussten storniert, auf das zweite Halbjahr oder das nächste Jahr verschoben werden. Im zweiten Halbjahr 2021 konnten die geplanten Wochen Großteils durchgeführt werden:

Beispielsweise bauten **Studierende der HNE Eberswalde** im Nationalpark Jasmund Grabensperren zur Wiedervernässung von Moorstandorten. Seit vielen Jahren ist die praktische Arbeit Teil einer Lehrveranstaltung. Mit einer achten Klasse der **Gesamtschule Rissen aus Hamburg** wurde in Rottenburg bei Tübingen die Biotoppflege für das östlichste Vorkommen der Geburtshelferkröte durchgeführt. Die Schule war bereits vor Jahren einmal

beim Bergwaldprojekt im Einsatz. Die gewachsene Kooperation mit der **Gesamtschule Else Lasker-Schüler** aus Wuppertal führte über 20 SchülerInnen der Klassenstufen 8–12 zur Pflege von Offenlandbiotopen in den Soonwald. Die SchülerInnen kommen als Gruppe unabhängig von ihrer Klassenstufe als Zusatzangebot der Schulsozialarbeit in die Bergwaldprojektwoche. Die jährlich stattfindende Einsatzwoche mit **Pädagogik-Studierenden von der Uni Würzburg** wurde in eine reguläre Projektwoche integriert. Die Studierenden pflanzten gemeinsam mit anderen Teilnehmenden Teufelsabbiss (*Succisa pratensis*) in der Hessischen Rhön. Mit dem **Internationalen Bund aus Stuttgart** wurden Schneeheide-Kiefernwälder bei Augsburg gepflegt. Die Woche stärkte bei den Beteiligten die Erkenntnis, dass Jugendliche mit besonders herausfordernden Lebensumständen die Möglichkeit und Unterstützung brauchen, um in Teilhabe positive Naturerfahrungen machen zu können und damit in Beziehung untereinander und mit der Umwelt gehen können. Den Abschluss der Waldschulwochen bildeten die **Elbe-Werkstätten aus Hamburg**. Der ursprünglich für März vorgesehene Einsatz wurde in den November verschoben. 15 Menschen mit Behinderung führten im Amrumer Küstenschutzwald Pflegemaßnahmen durch und befreiten junge Waldbäume von Brombeeren und Spätblühender Traubekirsche. In einer Zeit der sozialen Distanz in Verbindung mit einer Entfremdung von unseren Lebensgrundlagen und der Umgebung ist ein Aufeinandertreffen und Einlassen, wie es im Rahmen der Waldschule stattfinden kann, eine gelebte und erfahrbare Annäherung. Wie können wir gemeinsam etwas schaffen, was ist unser Verhältnis zu der Welt um uns und was heißt das für unsere Lebensführung, was ist ein gutes Leben für alle – die Freiräume, um zusammen Fragen stellen zu können, Lösungen greifbar zu machen, selbst wirksam zu werden und gemeinsam anzupacken sind wichtiger denn je. Und das Interesse auf institutioneller Seite übersteigt bereits jetzt unsere Angebotskapazität für 2023.

Studierende der HNEE bei der Binsengewinnung im Nationalpark Jasmund





Neihaufeschte 2021

Neihaufeschte sind Pflanz- und Pflegeaktionen, bei denen sich Menschen aller Altersklassen für einen Tag oder ein Wochenende engagieren können. Wegen des Verzichts auf Übernachtungen und des dauerhaften Aufenthalts an der frischen Luft boten diese Einsätze in 2021 ein großes Potenzial, trotz der durch die Corona-Pandemie bedingten Maßnahmen viele Menschen zu erreichen. Im Rahmen eines Neihaufeschts kann in Abhängigkeit der Anzahl der Freiwilligen (bis zu 150 Personen) die Arbeit einer Projektwoche durchgeführt werden. Neihaufeschte sind daher ein wichtiger Bestandteil der Resilienzstrategie des Bergwaldprojekts. Von den ursprünglich 12 geplanten Neihaufeschten konnten 2021 neun umgesetzt werden. Drei Neihaufeschte mussten aufgrund der Corona-Maßnahmen abgesagt werden. Das erste Neihaufescht der Saison fand deswegen auch erst am 9. Oktober in **Neuenrade / Sauerland** statt. 55 freiwillige TeilnehmerInnen pflanzten 2.000 Traubeneichen, Hainbuchen und Vogelkirschen in der naturnahen Wiederbewaldung nach Sturmwurf- und Borkenkäferbefall. Damit wurden 0,4 ha wiederbewaldet und die Weichen für einen resilienten Eichenmischwald der Zukunft gestellt. Am 30. Oktober nahmen 103 Personen am Neihaufescht im **Stadtwald Oberursel** teil. Auch hier wurden Schadflächen aufgrund von Trockenheit, Sturmwurf und Borkenkäferbefall naturnah wiederbewaldet. Insgesamt wurden 1.340 Traubeneichen,

Winterlinden, Hainbuchen, Kirschen und Bergahorne auf einer Fläche von 0,43 ha gepflanzt. Im **Stadtwald Hamburg** konnten bei einem großen Neihaufescht mit 116 Teilnehmenden am 25. Oktober insgesamt 4.200 standortheimische Laubhölzer wie Traubeneiche, Hainbuche und Spitzahorn gepflanzt werden. Damit wurde eine Fläche von 0,52 ha wieder mit Wald bestockt. In **Hettstadt bei Würzburg** fand am 6. November ein Pflanztag mit 63 TeilnehmerInnen statt. Auch hier wurden Borkenkäferflächen naturnah wiederbewaldet. Auf einer Fläche von 0,53 ha wurden 2.400 Traubeneichen, Hainbuchen und seltene Elsbeeren gepflanzt, um die Resilienz der dortigen Waldökosysteme gegen Störungen wie die Klimakrise zu erhöhen. Am 13. November fanden insgesamt drei Neihaufeschte gleichzeitig statt: Im **Revier Gorin der Berliner Forsten** konnten 45 Teilnehmende



Neihaufescht in Neuenrade für die ganze Familie



Fichtelberg – Familienwoche: Eltern pflegen Biotope, Kinder erkunden den Wald



Familienwochen

Das beliebte Angebot an Alleinerziehende und Familien zur Teilnahme an Projektwochen mit Kindern in den Altersgruppen von 6–10 Jahren und von 8–12 Jahren wurde in der Saison 2021 an den Projektorten Clausthal-Zellerfeld, Fichtelberg, Alzey und Balderschwang mit **5 Projektwochen** geplant, von denen nur eine Woche in Clausthal-Zellerfeld pandemiebedingt nicht stattgefunden hat. In den 4 anderen Wochen betreuten ausgebildete NaturpädagogInnen die Kinder tagsüber und brachten ihnen auf spielerische Weise den Wald und seine Geheimnisse näher, während die Eltern sich in den Arbeitsgruppen aktiv für den Wald engagierten.

Jugendwoche

Zum ersten Mal fand auch **eine Jugendwoche** mit Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren statt. Vom 1. bis 7. August haben 13 Jugendliche im Zukunftswald Unterschönau Hordengatter und Hochsitze gebaut.

Corporate-Social-Responsibility-Projekte

Die globalen ökologischen Krisen stellen uns vor ungewohnte Herausforderungen. Als Betroffene und MitverursacherInnen sind alle gesellschaftlichen Kräfte gefordert, an der sozial-ökologischen Transformation mitzuwirken. Corporate Social Responsibility (CSR) umfasst alle Aktivitäten eines Unternehmens, soziale und ökologische Belange in sein Geschäftsmodell zu integrieren. Das Bergwaldprojekt arbeitet seit 2006 mit Unternehmen und Institutionen im Rahmen der CSR-Projekte zum Schutz und zur Wiederherstellung unserer natürlichen Ökosysteme zusammen. Dabei

wird zwischen langfristigen Projektkooperationen, einmaligen Förderungen (Spende und Sponsoring) und Corporate-Volunteering-Tagen (CV-Tagen) unterschieden.

Projektkooperationen bieten ausgewählten Unternehmen Möglichkeiten für ein langfristiges Engagement. Voraussetzung für eine Projektkooperation ist die Verpflichtung der Unternehmen, sich transparent für den sozial-ökologischen Transformationsprozess im Sinne des Pariser Klimaabkommens und der Sustainable Development Goals einzusetzen. Die Kooperationspartner beteiligen sich mit Ausnahme von CV-Einsätzen nicht aktiv an der Projektumsetzung, sondern treten als Mittelgeber auf und erhalten im Gegenzug zur Sicherung der Transparenz Projektinformationen, die auch für ihre Kommunikationszwecke genutzt werden können. Einmalige Förderungen können von Unternehmen im Rahmen von Spenden (frei von Gegenleistungen) oder als Sponsoring geleistet werden.

Die CV-Tage geben darüber hinaus MitarbeiterInnen von Unternehmen die Gelegenheit, sich aktiv für den Erhalt und die Wiederherstellung der Wälder zu engagieren. Neben der Durchführung von Maßnahmen zur Steigerung der **Resilienz** der Waldökosysteme wird vermittelt, dass ein dauerhafter Erhalt der Ökosysteme und ihrer unverzichtbaren Leistungen erst mit einer Anpassung unserer Lebensweise erfolgreich sein kann. Bislang erfolgt diese Anpassung vor allem durch technische Maßnahmen (Effizienz und Konsistenz). Vor dem Hintergrund der zunehmenden Überschreitung der planetaren Grenzen bis zum heutigen Tag ist klar, dass technischer Fortschritt nicht ausreicht. Ein zusätzlich bisher kaum genutztes Potenzial liegt in der Suffizienz, die einen kulturellen Wandel erforderlich macht. Im Rahmen der CV-Tage werden deshalb auch Impulse gesetzt und praktische Erfahrungen gezeigt, welche die Resilienz von Unternehmen und Individuen fördern.

2021 fanden aufgrund der Corona-Pandemie nicht alle geplanten CV-Tage statt. Insgesamt konnten im Herbst 2021 **15 eintägige CV-Einsätze** mit 443 TeilnehmerInnen durchgeführt werden.





de auf insgesamt 6,0 ha Fläche eine Nachpflanzung mit Buche durchführen, um die labilen Kiefernbestände zu stabilisieren. Dabei wurden 3.000 Pflanzen gesetzt. In **Neu-Anspach** wurden auf Sturm- und Borkenkäfer-Schadflächen der Stadt insgesamt 2.900 Berg- und Spitzahorne von 73 Freiwilligen gesetzt. Dabei wurde eine Fläche von 1,54 ha naturnah wiederbewaldet. In der Nähe des Zukunftswaldes in Unterschönau / Thüringen konnten am selben Tag im **Stadtwald von Steinbach-Hallenberg** 3.000 Traubeneichen, Buchen, Kirschen, Bergahorne und Winterlinden gepflanzt und so eine Fläche von 0,75 ha bestockt werden. Insgesamt 66 Freiwillige nahmen am Einsatz teil. Im **Forstbetrieb München** (Bayerische Staatsforsten) konnten bei einem Einsatztag am 20. November mit 77 Teilnehmenden 2.500 Rotbuchen im naturnahen Waldumbau der labilen Fichtenbestände im Forstenrieder Park gesetzt werden. Damit wurde eine Fläche von 0,7 ha naturnah umgebaut. Die Saison endete am 20. Dezember mit einem internen Neihaufescht im **Kommunalwald von Greußenheim in der Nähe von Würzburg**, wo auf einer Schadfläche von 0,2 ha insgesamt 1.100 Traubeneichen und Hainbuchen von 14 Teilnehmenden gepflanzt werden konnten.



Pflanzung von Eiche mit Herz und Verstand

	Projekteinsätze (Wochen oder Tage)		Projektstage		Teilnehmende		Arbeitstage	
	2020	2021	2020	2021	2020	2021	2020	2021
Freiwilligen-Projektwochen (jedeR kann teilnehmen)	64	104	336	728	827	1.730	7.154	11.382
... davon Familienprojekte	0	4	0	28	0	90	0	602
... davon Inklusionsprojekte	0	0	0	0	0	0	0	0
... davon Jugendwochen	0	1	0	7	0	17	0	112
Freiwilligen-Einzeltage	12	9	16	9	422	665	835	656
CV-Projekte (Unternehmen und deren Mitarbeiter)	5	15	5	16	102	443	135	511
Waldschule (Projektwochen mit Bildungseinrichtungen)	3	8	21	56	69	109	483	973
... davon Integrationsprojekte	0	1	0	7	0	15	0	105
Summe			378	809	1.420	2.947	8.607	13.522



Eintreiben der Pfähle mit der Rammkatze in Morbach

Moorwiedervernässung:
15 Projektwochen



Neophytenbekämpfung am Lech

Landschafts- und Biotoppflege:
21 Projektwochen



Naturnah Waldentwicklung:
69 Projektwochen



Pflanzung in Oberursel



Steigbau in Linderhof

Schutzwaldsanierung:
7 Projektwochen





Naturnahe Waldnutzung im eigenen Wald

2021 war ein besonderes Jahr. Die Umweltstiftung Greenpeace und das Bergwaldprojekt e.V. hatten Ende des Vorjahres 200 Hektar Wald im Thüringer Mittelgebirge gekauft, so dass die beiden Organisationen sich 2021 in das neue Projekt stürzen konnten. Der Wald liegt bei Steinbach-Hallenberg, wird vom Moosbachtal im Westen und dem Lautenbachtal im Osten eingerahmt, der bekannte Rennsteig-Wanderweg bildet seine nördliche Grenze. Nach über 30 Jahren Vereinsgeschichte will das Bergwaldprojekt nun gemeinsam mit der Umweltstiftung Greenpeace in das Abenteuer „**naturnahe Waldnutzung im eigenen Wald**“ starten.

Modelle, naturnahe, auf dem Fundament der Ökologie aufbauende Wirtschaftsweisen im deutschen Wald zu etablieren, gab es bereits einige, in der Fläche durchgesetzt haben sie sich jedoch nie. Gerade vor dem Hintergrund der immer deutlicher werdenden Bedrohung unserer Lebensgrundlagen durch ein dem Dogma des Wachstums folgendes Wirtschaftssystem werden Alternativen dazu immer wichtiger, ja aufs äußerste dringlich. So startet das Bergwaldprojekt, getreu seinem Namen, in ein weiteres Projekt, ein Projekt, das ein Miteinander von Mensch und Natur, ein schonendes und im eigentlichen Sinne nachhaltiges Wirtschaften zum Inhalt hat und das zum Nachmachen animieren soll. **Der Zukunftswald eben.**

Wenn auch andere Waldbesitzende den Weg einer naturnahen Waldnutzung gehen sollen, muss der Verein darlegen können, was er macht. Aus diesem Grund wurde in einem ersten großen Projekt eine Inventur (permanente Stichprobeninventur) durchgeführt, die den Ausgangszustand des Waldes festhält. Auf über 200 Probeflächen und insgesamt knapp 5 % der Waldfläche wurden alle Bäume beschrieben, vermessen, Parameter wie Biotopstrukturen und vieles mehr aufgenommen. Mit der Zeit wird so überprüft werden können, ob das Projekt der naturnahen Waldnutzung Früchte trägt und sich das Bergwaldprojekt und die Umweltstiftung Greenpeace mit dem eigenen Wald auf dem Weg zu einem ökologisch hochwertigen, stabilen, naturnahen und dadurch auch wertvollen Waldökosystem befinden.

In 2021 wurden auch bereits **6 Projektwochen** durchgeführt und zusammen mit vielen begeisterten und zupackenden Freiwilligen die ersten Schritte zu mehr Naturnähe getan. Alte Zäune wurden abgebaut, Müll aus dem Wald entfernt, Hochsitze für eine ökologisch ausgerichtete Jagd gebaut, Waldpflagemassnahmen als kleine Initialen für eine naturnahe Waldentwicklung durchgeführt, Weisergatter gebaut und auch eine kleine Waldhütte renoviert, die als Basis für die Arbeit dient. Die freiwilligen HelferInnen waren begeistert von dem Projekt und der Möglichkeit, es mitzugestalten.

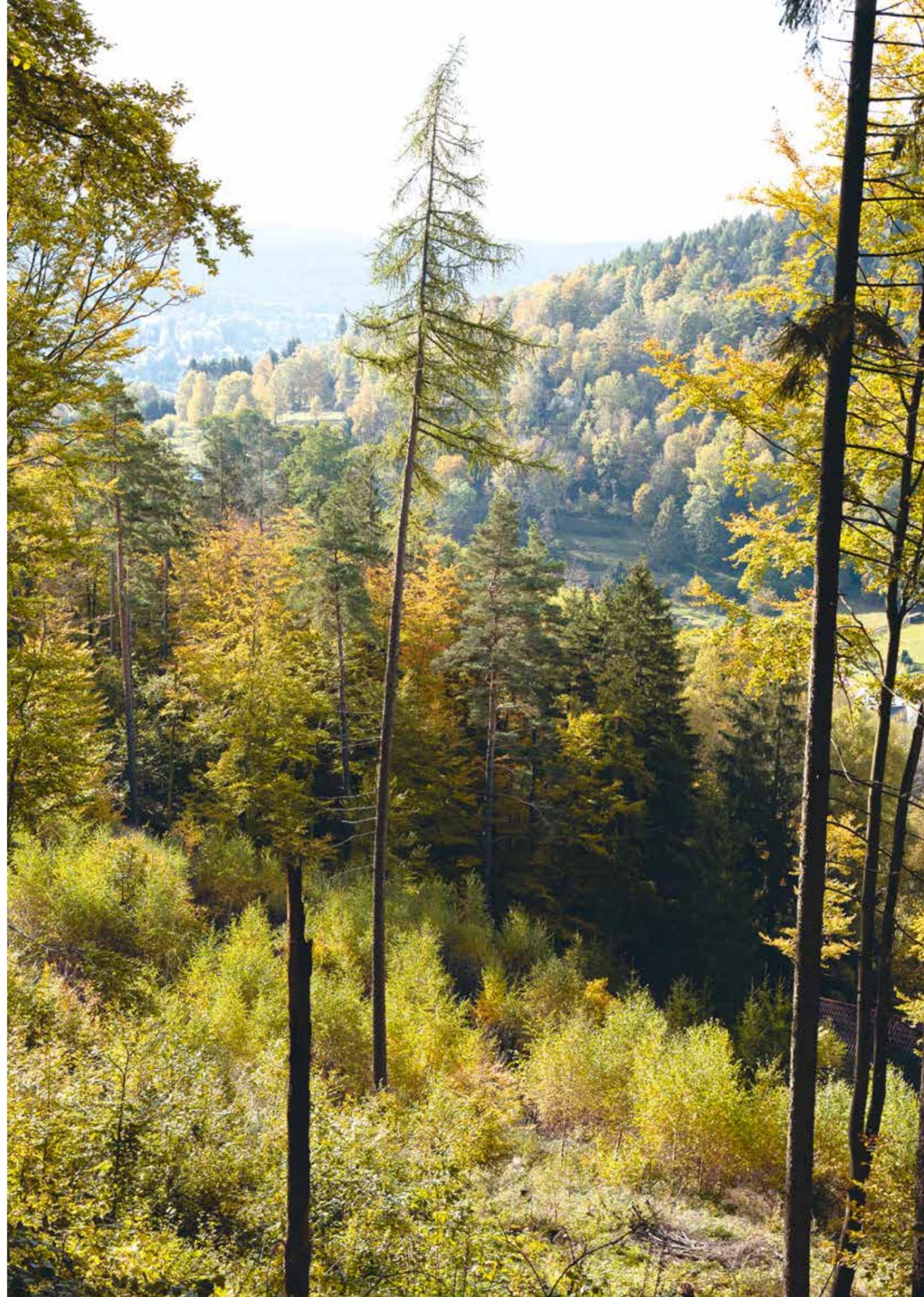
Zu verschiedenen **Exkursionen** kamen die hessischen Forst-ReferendarInnen, MitarbeiterInnen des Forstamtes Schmalkalden, mit denen der Verein einen guten fachlichen Austausch aufgebaut hat, und Mitglieder der Waldallianz, ein Zusammenschluss von Organisationen, die das Prinzip der naturnahen Waldnutzung in Deutschland voranbringen möchten und dem auch das Bergwaldprojekt angehört. An einem **BürgerInnenabend** haben die Umweltstiftung

Greenpeace und das Bergwaldprojekt e.V. sich bei der örtlichen Bevölkerung vorgestellt. Die Ziele sollen transparent dargestellt und erklärt werden, der Verein und die Stiftung wollen offen für Fragen und Gespräche sein und die Bevölkerung zu einem Dialog über den Wald einladen. Getreu dem kooperativen Ansatz wird der Kontakt zu allen Menschen, die mit, im und vom Wald leben, gesucht.

Besonders schön war ein Treffen mit **FreundInnen und engen PartnerInnen von der Umweltstiftung Greenpeace**. An einem Wochenende streiften Mitglieder von Verein und Stiftung gemeinsam durch den Wald, mal in einen fachlichen Austausch, mal einfach nur in freudiges Staunen ob des Waldes und seiner Geheimnisse vertieft. Das Projekt verbindet die beiden Organisationen sehr, und beide freuen sich auf den gemeinsamen Weg mit diesem Wald.



Bau von Hochsitzen für die ökologische Jagd im Zukunftswald Unterschönau



Baumspenden für den naturnahen Waldumbau 2021



„Der Verein ist seinem Ziel wieder ein Stück nähergekommen:
Mensch und Baum werden wieder Freunde.
Das kann nur gut sein für das Klima und die Natur.“

Der neue Tag,
April 2021

Ende des Jahres 2021 sind deutschlandweit etwa fünf Prozent des Waldes aufgrund der Folgen der Klimakrise abgestorben. Die Waldkrise wird sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen. Aus der Sicht des Bergwaldprojekts ist es essenziell, die Waldökosysteme nicht nur extensiver und schonender zu bewirtschaften mit dem Schwerpunkt auf Naturverjüngung mit ökologisch nachhaltiger Bejagung, sondern auch den Umbau der einschichtigen und labilen Fichten- und Kiefernbestände bundesweit mithilfe von Pflanzung im ökologischen Waldumbau, der Schutzwaldsanierung und der naturnahen Wiederbewaldung von Schadflächen mit standortheimischen Baumarten weiter zu forcieren.

Dadurch verbessert sich nicht nur die Wasser- und Nährstoffspeicherkapazität der Humusaufgabe in den Wäldern und die Artenvielfalt steigt, sondern



auch die hohen Waldinnentemperaturen der ehemals einschichtigen Nadelholzbestände sinken und die Wälder bilden eine höhere Widerstandsfähigkeit gegen lange Trockenzeiten und Stürme aus. Die Rolle der Wälder als Schadstofffilter, Trinkwasserreservoir, Artenrefugium und Kühlelement in der Landschaft ist lange Zeit unterschätzt worden.

Insgesamt konnte das Bergwaldprojekt 2021 mit Freiwilligen oder WaldarbeiterInnen in und nach den Projektwochen sowie an öffentlichen Pflanztagen wieder knapp 400.000 standortheimische Bäume pflanzen. Finanziert wurden die Pflanzungen mit Mitteln aus Projektkooperationen mit Unternehmen und von Privatpersonen, die sich bei der Baumspendeaktion auf der Bergwaldprojekt-Webseite für die Pflanzungen engagierten.



- Waldprojekte
- Naturschutz- und Landschaftspflegeprojekte
- Moorprojekte

Einsatzorte für Freiwilligenprojekte
sowohl Einsatzorte für erwachsene Freiwillige als auch für Waldschule
auch CSR-Projekte
Einsatzorte nur Waldschule

Kooperations- und Partnerorganisationen



Unser Engagement für den Schutz und die Wiederherstellung der heimischen Ökosysteme ist nur in Zusammenarbeit mit anderen Organisationen und Verbänden möglich:

Projektpartner 2021 (in Klammern ursprünglich geplante Projekte, davon durchgeführt)

AELF Bayern (3, 2) | Bayerische Staatsforsten AöR (17, 7) | Bergwaldoffensive Holzkirchen (1, 0) | Umweltstiftung Greenpeace ZWU (10, 6) | Berliner Forsten, Landesforstamt (3, 3) | Biologische Station Paderborn (1, 1) | BUND Diepholzer Moorniederung (2, 2) | Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) (3, 3) | Forstbetriebsverband Amrum (7, 5) | Gemeinde Bad Endbach (1, 1) | Gemeinde Forbach (1, 1) | Gemeinde Morbach (1, 1) | HessenForst (8, 6) | Kreis Euskirchen (2, 2) | Landesbetrieb Forst Brandenburg (5, 1) | Landesbetrieb Wald und Holz NRW (inkl. NP Eifel) (3, 3) | Landesforstbetrieb Sachsen-Anhalt (3, 2) | Landesforsten Rheinland-Pfalz (8, 6) | Landkreis Diepholz (1, 1) | Landratsamt Ostalbkreis (1, 1) | Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis (8, 4) | Landschaftspflegeverband Main-Spessart (1, 1) | Landschaftspflegeverband Ostallgäu (1, 1) | Lebensraum Lechtal e.V. (1, 1) | Nationalparkamt Vorpommern (Jasmund und Hiddensee) (8, 5) | Nationalparkverwaltung Harz (4, 2) | Nationalpark Kellerwald-Edersee (2, 2) | Naturpark Nossentiner / Schwinzer Heide (4, 2) | Naturpark Spessart (2, 1) | Naturschutzzentrum Südschwarzwald (2, 2) | Niedersächsische Landesforsten (8, 2) | Regionalverband Ruhr (1, 1) | LIK.Nord und SaarForst Landesbetrieb (5, 2) | Staatsbetrieb Sachsenforst (9, 6) | Stadt Alzenau (2, 1) | Stadt Angermünde (2, 1) | Stadt Augsburg – Forstverwaltung (3, 2) | Städtisches Forstamt Baden-Baden (6, 3) | Stadtforstamt Freiburg (2, 2) | Stadt Goslar (1, 1) | Stadt Hamburg, Bezirksamt Altona (1, 1) | Stadt Neuenrade (3, 1) | Stadt Oberursel (2, 2) | Stadtforstamt Rostock (4, 2) | Stadt Rottenburg (1, 1) | Stadt Werdohl (1, 0) | Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (7, 2) | ThüringenForst (3, 1) | UNESCO-Biosphärenreservat Rhön (Hessen) (3, 2) | Verbandsgemeinde Rennerod (1, 1) | Wildland-Stiftung Bayern (2, 2) | Ziegenfreunde Bermersbach (1, 0) | Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum (1, 0)



AG, Frankfurt a. M. | Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Düsseldorf | Deutsche Bahn AG, Berlin | Deutsche Postcode Lotterie, Düsseldorf | DEVK Versicherungen, Köln | Energieagentur Ebersberg-München gGmbH, Ebersberg | Dr. Jürgen und Irmgard Ulderup Stiftung, Diepholz | First Climate Markets AG, Bad Vilbel | Fokus-Zukunft GmbH & Co. KG, Berg | Fondation Yves Rocher, Stuttgart | Gudrun & Wilhelm Allerich-Stiftung, Hamburg | Haderlump GmbH, Berlin | Hahnemühle FineArt GmbH, Dassel | Hierl & Müller, Inh. Eberhard Hierl, Straubing | ING-DiBa AG, Frankfurt a. M. | Inge's Christmas Decor GmbH, Neustadt bei Coburg | Lendico Deutschland GmbH, Berlin | LichtBlick SE, Hamburg | memo AG, Greußenheim | OTTO GmbH & Co. KG, Hamburg | The Pure Project SARL, Paris, FR | Rapunzel Naturkost GmbH, Legau | Relaxound GmbH, Berlin | spechtshardt GbR, Heimbuchthal | Spielberger GmbH, Brackenheim | Stadtwerke Oberursel (Taunus) GmbH, Oberursel | TARGOBANK AG, Duisburg | Umweltstiftung Greenpeace, Hamburg | Uptodate Ventures GmbH, München | VON RUEDEN – Partnerschaft von Rechtsanwälten, Berlin | Westerwald Bank eG – Volks- und Raiffeisenbank, Hachenburg | Yook GmbH, Hamburg

Spenden und Sponsoring 2021

Adobe, München | Bayerische Versorgungskammer, München | Bergzeit GmbH, Otterfing | BRAND BERGER GmbH & Co. KG, München | buch7.de GmbH, Langweid am Lech | Büchting & Streit AG, München | Canada Life Assurance Europe, Neu-Isenburg | CWS International GmbH, Duisburg | Deutsche Kreditbank AG, Berlin | DFS Deutsche Flugsicherung GmbH, Langen | Dohm Pharmaceutical Engineering, Berlin | Eckart GmbH, Hartenstein | GlaxoSmithKline GmbH & Co. KG, München | gut.org gemeinnützige Aktiengesellschaft, Berlin | Lang + Cie. Real Estate AG, Frankfurt a. M. | METRO Deutschland GmbH, Düsseldorf | MHP Management- und IT-Beratung GmbH, Ludwigsburg | NRW.BANK, Düsseldorf | One Tree Planted, Shelburne, USA | PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg | PTA Programmier-Technische Arbeiten GmbH, Mannheim | Roland Berger Holding GmbH, München | Schöffel Stiftung, Schwabmünchen | Siemens AG, München | Sport Conrad GmbH, Garmisch-Partenkirchen | terranets bw GmbH, Stuttgart

Projektkooperationen 2021

ANDREAS STIHL AG & Co. KG, Waiblingen | Baron Mobility Service GmbH, Oldenburg | Bergland-Pharma GmbH & Co. KG, Heimertingen | ClimatePartner GmbH, München | Commerzbank

| the nu company GmbH, Leipzig | VDI/VDE Innovation + Technik GmbH, Berlin | Villeroy & Boch AG, Mettlach | Wienerberger GmbH, Hannover

Außerdem bedanken wir uns bei einer Vielzahl von kleineren SpenderInnen, die mit ihrem finanziellen Engagement für eine Stabilisierung des Haushalts des Vereins gesorgt haben.

Waldschulpartner 2021 (* = Einsätze durchgeführt)

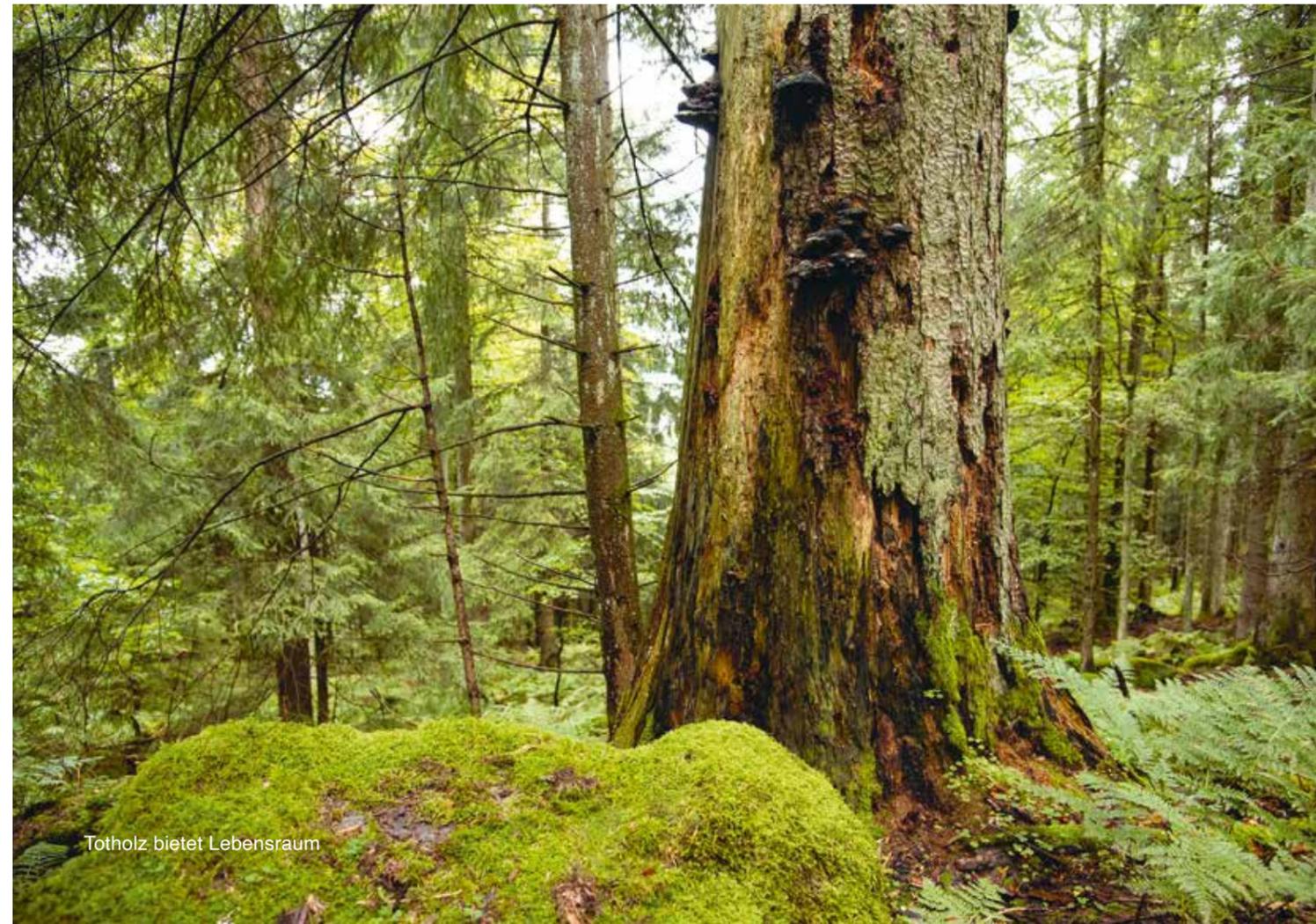
Auszubildende Märkischer Kreis | Bundesverband katholischer Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfen, Freiburg* | Else-Lasker Schüler Gesamtschule, Wuppertal* | Franz-Oberthür-Schule, Würzburg | Freie Walddorfschule Engelberg | Hochschule für nachhaltige Entwicklung, Fachbereich Landschaftsnutzung und Naturschutz, Eberswalde* | Internationaler Bund, Bildungszentrum Stuttgart-Vaihingen* | Käthe-Kollwitz-Schule, Bruchsal | Lehrstuhl für Systematische Bildungswissenschaft, Universität Würzburg* | Louise-Otto-Peters-Gymnasium, Leipzig | Max-Brauer-Schule, Hamburg | Rudolf-Steiner-Schule Gröbenzell | Stadtteilschule Rissen, Hamburg*

NGOs, Verbände, Dachorganisationen 2021

ANU (Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V.) | CI-PRA (Commission Internationale pour la Protection des Alpes) Deutschland | Forum Umwelt und Entwicklung | Klima-Allianz Deutschland | Wald-Allianz

Partner der Inklusions- und Integrationsprojekte 2021

CJD Elze | CVJM Iserlohn | Elbe-Werkstätten GmbH, Hamburg | Forum Gemeinsam für Integration e.V., Bochum | Lebenshilfe Kreis Waldeck-Frankenberg e.V. | Offene Behindertenarbeit der Rummelsberger Diakonie | Yeşil Çember gGmbH, Berlin



Totholz bietet Lebensraum

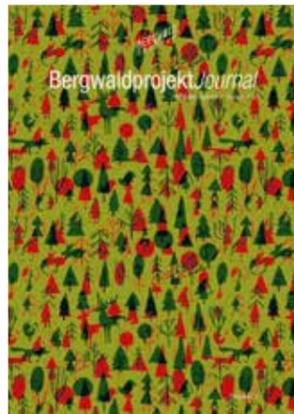
Öffentlichkeitsarbeit



Der Satzungszweck wird insbesondere durch „Aufklärung der Öffentlichkeit über die Bedeutung des Waldes, seines Schutzes und seiner nachhaltigen Nutzung sowie durch Information der Öffentlichkeit über die Gefährdungen des Waldes und die Verantwortung für die Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen (...) verwirklicht.“ (aus der Satzung des Bergwaldprojekts e.V.)

Stellungnahmen

Im Februar 2021 beteiligte sich das Bergwaldprojekt an einem offenen Brief verschiedener Umweltschutz- und Entwicklungsorganisationen an den damaligen Bundesentwicklungsminister Gerd Müller, um gegen die Verfeuerung von Holz aus Namibia in deutschen Kraftwerken zu protestieren. Im März rief der Verein zum internationalen Klimastreik von Fridays for Future auf und beteiligte sich an einem Verbändeappell mit der Forderung, das deutsche Klimaschutzgesetz sofort an das Pariser Klimaabkommen und das neue EU-Klimaziel anzupassen.



Informationsversand

Im Frühling und Herbst erschien jeweils eine Ausgabe des Bergwaldprojekt-Journals, welches an die Fördermitglieder und SpendeInnen des Vereins versandt wird. Schwerpunktthemen der Publikationen waren im Frühjahr „Zukunftswald Unterschönau“ und im Herbst „UN-Dekade zur Wiederherstellung der Ökosysteme“. Mailings und E-Mail-Newsletter informieren ebenfalls regelmäßig Tausende Privatpersonen zu aktuellen Ereignissen und Arbeitseinsätzen. Um Papier zu sparen, führt der Verein seit dem Jahresprogrammversand 2021 den Versand des Jahresprogramms und der Info-Post und seit dem Jahresbericht 2021 auch diesen Versand per E-Mail durch. Es gibt weiterhin auch eine Option, die Informationen postalisch zu erhalten.



Eigenkanäle

Mit kleinen Berichten, Posts, Tweets, Fotos und kurzen Videos von den Projekteinsätzen werden die eigenen Accounts auf Facebook, Instagram, Twitter, Telegram und YouTube sowie der eigene

Blog „Lagezentrum“, der in die Webseite integriert ist, bespielt. Tausende AbonnentInnen informieren sich hier über die neuesten Aktivitäten an den Projektorten oder erfahren Neues zu einem gelingenden nachhaltigen und solidarischen Leben. Gleichzeitig bieten die Social-Media-Kanäle auch eine Möglichkeit, mit einzelnen Menschen in Austausch und Diskussion zu kommen und so den umweltpolitischen Diskurs voranzutreiben. Begleitend zur Bundestagswahl im Herbst 2021 wurden außerdem immer wieder Akzente für einen wählbaren Klimaschutz gesetzt. Zentrum des medialen Geschehens ist die eigene Webseite, die monatlich tausendfach aufgerufen wird.

Berichterstattung

Um eigene Standpunkte unabhängig von gemeinsamen Pressemitteilungen mit Projektpartnern anlässlich von Arbeitseinsätzen zu kommunizieren, wurde 2021 erstmals das Instrument der sogenannten ots-Meldung gewählt. Mithilfe dieses OriginalTextService können Inhalte über die Kanäle einer Presseagentur direkt in die Redaktionssysteme deutscher Medienunternehmen transportiert werden. Dieses Kommunikationstool wurde genutzt, um den Verein gezielt als Experten für praktischen Naturschutz zu positionieren. Dafür wurden die Themen „Moorwiedervernässung“, „Waldumbau mit Neophytenbekämpfung“ und „Biodiversitätsförderung bei der Waldpflege“ gewählt.

Zu fast jedem Bergwaldprojekt-Einsatz versendet der Verein eine Pressemitteilung an örtliche Medien. Die Arbeitseinsätze des Vereins regten auch 2021 wieder zahlreiche Redaktionen zu Berichterstattungen an, obwohl viele Einsatzwochen abgesagt werden mussten. Über 160 Beiträge erschienen in Print- und Onlinemedien bzw. bei Fernseh- und Radiosendern. Artikel fanden sich z. B. unter sueddeutsche.de, in der Zeitschrift „Land und Forst“, in der Erstausgabe des GREEN-Magazins, in der Zeitschrift „Vonwegen“, im Kalender des Bund Deutscher Forstleute und in der Zeitschrift „Nationalpark“.

Der Vorstand für Öffentlichkeitsarbeit und CSR, Peter Naumann, wurde außerdem in der Zeitschrift „Spiegel“ und der geschäftsführende Vorstand Stephen Wehner von der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Bergwaldprojekt interviewt. Fernsehbeiträge wurden u. a. bei Arte über den Moor-Einsatz im Nationalpark Jasmund, bei Sat.1 über den Einsatz im Harz gesendet und mehrere Beiträge bei den öffentlich-rechtlichen Sendern ausgestrahlt. Außerdem wurden mit verschiedenen KollegInnen Podcasts aufgezeichnet, u. a. war Martin Ladach mit der Waldschule Gast eines Podcasts.

Informations-Stand

Kontaktiert und informiert wurden BesucherInnen beim Info-Stand des Vereins coronabedingt in 2021 nur bei zwei Veranstaltungen, dem Umweltfest in Potsdam und der Grünen Lust in Nürnberg, jeweils im September. Alle anderen geplanten Veranstaltungen wurden abgesagt. Außerdem wurden MitarbeiterInnen des Vereins zu verschiedenen Online-Vorträgen geladen, und Ende Oktober nahm der Verein etwa an der Podiumsdiskussion der Arbeitsgemeinschaft Natur und Umwelt mit dem Titel „Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Naturschutz und Umweltbildung“ teil.

Einfach. Jetzt. Machen.

Die vom Bergwaldprojekt initiierte Selbstverpflichtungsinitiative Einfach. Jetzt. Machen. zum aktiven Klimaschutz für Unternehmen und Organisationen hat die Aktivierung der Selbstwirksamkeit und die Etablierung einer Norm, an der sich eine große Mehrheit in Deutschland orientieren kann, um ein wirksames Zeichen im Klimaschutz zu setzen, zum Ziel. Die UnterzeichnerInnen verpflichten sich zum Verzicht auf Flugreisen für Strecken unter 1.000 km, zum Verzicht auf Fleisch aus konventioneller Produktion und zur Verwendung von Strom aus regenerativer Erzeugung. Die Kampagne wuchs stetig um weitere UnterzeichnerInnen, bis Ende 2021 unterzeichneten 202 Unternehmen und Organisationen.

Unterwegs mit „Holz macht Sachen!“

Die Wanderausstellung „Holz macht Sachen!“ war – soweit es die pandemische Lage zuließ – wieder unterwegs in Bayern. Seit Juli 2019 stellt das Bergwaldprojekt mit seinem eigens konzipierten und beispielbaren Hochsitz eines der zahlreichen Exponate dieser Holzschau. BesucherInnen können darin spielerisch visuell und akustisch erleben, welche Folgen für einzelne Bäume unterschiedliche Nutzungsarten – Naturwald oder „Deutscher Forst“ – in unseren Wäldern haben. Für die Bäume heißt das: Wer bleibt stehen, wer muss gehen? Stationen der Ausstellung waren das Römer und Bajuwaren-Museum Kipfenberg (Oberbayern), das Museum KulturLand Ries im schwäbischen Mailingen und in Niederbayern der Kastenhof Landau – Das Museum für Steinzeit und Gegenwart. Weitere Ausstellungsorte in Bayern und Sachsen sind geplant: www.holzmachtsachen.org.

Mit der Kraft der Poesie: „Naturgedicht des Monats“

Das im angelsächsischen sehr populäre Genre des Nature Writing findet auch im deutschen Sprachraum immer mehr AnhängerInnen. Sich mit Sprache und Poesie der Natur zu nähern, fördert jenseits der puren Vernunft andere Wahr-

nehmungszustände zu Artenschutz und Klimadiskurs. Die Naturlyrik besetzt als Literaturgattung dabei eine Nische. Dort spiegelt sie mittels der Kraft der Poesie die Beziehung des Menschen zur Natur wider.

Seit August 2020 präsentiert das Bergwaldprojekt – mittlerweile in einer zweiten Staffel – zeitgenössische DichterInnen von Anna Breitenbach über Michael Augustin bis Gerhard Rühm. Zu jedem Monatsbeginn wird exklusiv im Netz das „Naturgedicht des Monats“ auf den Social-Media-Plattformen publiziert. Die Auswahl repräsentiert dabei die ganze Breite aktueller Lyrik und entsteht zusammen mit der renommierten Zeitschrift „Das Gedicht. Zeitschrift für Lyrik, Essay und Kritik“.

Shinrin Yoku – Waldbaden

Seit Oktober 2019 bietet das Bergwaldprojekt fast monatlich einen Termin zum Waldbaden in der Nähe von Würzburg an. Die in den 1980er Jahren in Japan entstandene naturbezogene Methode hilft, sich in und mit der Natur zu entspannen. Eine Reihe von wissenschaftlichen Studien bestätigt, dass der achtsame Aufenthalt im Wald die körperliche Gesundheit und das geistige Wohlbefinden fördern.

Während des gemeinsamen angeleiteten Waldaufenthalts konzentriert sich die Gruppe voll und ganz auf ihre Sinne und stellt eine direkt gefühlte Verbindung zum Wald her. Solche Erfahrungen können dabei unterstützen, sich darüber bewusst zu werden, wie verbunden und ungetrennt Menschen mit ihrer Mitwelt sind. Trennenden Gedanken und störenden Emotionen wie z. B. Konkurrenzdenken, die sich oft falsch anfühlen, wird die Grundlage entzogen.

Ob sich Menschen mit dem Bergwaldprojekt bei Naturschutzarbeiten für den Wald engagieren oder auf sinnlicher Ebene eine intensive Verbindung mit der Natur erleben, der energetische Austausch mit dem Wald schenkt heilsame und glückliche Erfahrungen. 2021 mussten sieben der 10 geplanten Waldbade-Termine coronabedingt abgesagt werden. Bei den drei verbleibenden Terminen nahmen insgesamt 29 Menschen teil.





Unsere Organisationsstruktur

Vereinsorgane

Oberstes Organ des Vereins Bergwaldprojekt ist die mindestens einmal jährlich stattfindende Mitgliederversammlung (MGV). Neben den notwendigen Formalien und Wahlen zum Aufsichtsrat beschäftigt sich die MGV mit Grundsatzfragen wie der strategischen Ausrichtung und Positionierung des Bergwaldprojekts in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft. Die laut Satzung maximal 25 stimmberechtigten Vereinsmitglieder setzen sich aus Personen aller relevanten Bezugsgruppen des Vereins zusammen. Sie repräsentieren damit forstwissenschaftliches und -wirtschaftliches Knowhow, umweltpolitische Positionen und auch die beim Verein Angestellten: ProjektleiterInnen und MitarbeiterInnen des Bergwaldprojekts sowie GruppenleiterInnen. Aus ihrer Mitte wählen die Vereinsmitglieder bei der MGV einen ehrenamtlich tätigen, maximal vierköpfigen Aufsichtsrat (AR), ein weiteres wichtiges Vereinsorgan des Bergwaldprojekts, welches unterjährig den hauptamtlich tätigen Vorstand und den Geschäftsführer begleitet. Im Jahr 2021 fand die reguläre MGV am 3. Juli wegen der Corona-Pandemie digital statt. Der Verein arbeitet autonom, autark und unabhängig von anderen Länderorganisationen des multinationalen Bergwaldprojekt-Verbunds. Mit der Stiftung Bergwaldprojekt in der Schweiz gibt es personelle Verbindungen durch den gegenseitigen Besuch der Mitgliederversammlungen und Stiftungsratssitzungen.

Vereinsvorstand und zugleich Geschäftsführer des Vereins ist seit 2005 Dipl.-Math. oec. Stephen Wehner (56). Seit 2019 sind Dipl.-Forsting. (FH) Peter Naumann (53) für Öffentlichkeitsarbeit und CSR und Dipl.-Forstwirt Christoph Wehner (57) für Projektkoordination ebenfalls im Vorstand.



Ingke Carstens
Aufsichtsratsvorsitzende



Christoph Wehner
Vorstand Projektkoordination



Stephen Wehner
Geschäftsführender Vorstand



Peter Naumann
Vorstand Öffentlichkeitsarbeit und CSR

Geschäftsstelle

Der Verein hat seit 2014 seine Geschäftsstelle in Würzburg in einem ehemaligen Hafengebäude der Stadt Würzburg. Der Verein verfügt als Mieter der Büroräumlichkeiten und eines großen Lagers im selben Gebäude über ein zweckmäßiges zu Hause, das dank der räumlichen Aufteilung auch für kleinere öffentliche Veranstaltungen und Versammlungen Verwendung findet. Ende 2021 begann der Lagerumzug in größere Räumlichkeiten in Höchberg. Die Geschäftsstelle ist das Zentrum aller in Deutschland stattfindenden Tätigkeiten – von hier aus werden alle Arbeiten geplant, vorbereitet, koordiniert und begleitet. Mit den Bergwaldprojektorganisationen in der Schweiz, Österreich und Spanien findet ein regelmäßiger informeller Erfahrungs- und Informationsaustausch statt.

29 Voll- und Teilzeitkräfte und eine Reinigungskraft arbeiteten 2021 für den Verein – überwiegend in der Geschäftsstelle in Würzburg. Die unbefristeten Stellen haben einen Stellenumfang von 2155 Stellenprozenten; zuzüglich 10 % für die Reinigungskraft.

Unterstützung erfährt die Geschäftsstelle auch durch die Tätigkeit von einer Freiwilligendienstleistenden (Freiwilliges Ökologisches Jahr).

Die Vergütung erfolgt aufgrund zu leistender Tätigkeiten und zu tragender Verantwortung. Das höchste Jahresbrutto-Gehalt aller angestellten MitarbeiterInnen betrug 2021 €73.200, das niedrigste Jahresbrutto-Gehalt lag bei €28.000 (ohne Reinigungskraft) – jeweils berechnet auf eine 100-Prozent-Stelle bei einer vereinbarten Wochenarbeitszeit von 40 Stunden. Die Gehälter wurden im Geschäftsjahr durchschnittlich in Höhe der Inflationsrate angehoben. Der Verein bietet im Rahmen seiner Projekteinsätze Studierenden aus den Bereichen Forst und anverwandten Disziplinen die Möglichkeit für Regelpraktika.

Lagerumzug

Die steigende Anzahl an Projektwochen, womit immer größere Lagerbestände an Werkzeug, Küchenausstattung, Zelten usw. einhergehen, und die schwierige Lade- und Parksituation in der Umgebung des Bürogebäudes machten das alte Bergwaldprojekt-Lager im Bürogebäude in Würzburg ungeeignet und zu klein. Monatelang wurden passende Räumlichkeiten gesucht und schließlich ein 600 m² großes Lager im nahen Nachbarort Höchberg gefunden. Hier gibt es eigene Parkplätze und eine KFZ-Reparaturgrube. In vier Monaten zogen die Kollegen vom Lager-Team das komplette Lager um und richteten das neue Lager ein. Und das neben dem laufenden Projektbetrieb. So fanden u. a. ca. 400 Wiedehopfhauen und ein riesiger Käsekühlschrank ein neues zu Hause.

Bergwaldprojekt-Team

Das Bergwaldprojekt als aktives und vielfältiges Zusammenspiel von Organisation und Aktivitäten lebt vom Engagement der vielen Freiwilligen und Fördermitglieder. Wiederkehrende ProjektteilnehmerInnen in den Einsatzwochen geben ihre Erfahrungen an ErstteilnehmerInnen weiter oder werden zu GruppenleiterInnen, ehemalige PraktikantInnen leiten nach abgeschlossenem Studium Projekte, andere werden als ProjektköchInnen tätig. Das vielfältige Netz an Engagement wird stetig weitergeknüpft und verbindet die Menschen in Nord und Süd, Ost und West, aus Stadt und Land und in Ehrenamt und Beruf. Im Jahr 2021 waren für das Bergwaldprojekt insgesamt 143 ehrenamtliche GruppenleiterInnen im Einsatz, 29 ProjektleiterInnen beschäftigt und 34 KüchenleiterInnen tätig.

Das große jährliche Teamtreffen zum Austausch und Zusammenbringen, für neue Motivation und Begeisterung, zum Kennenlernen und Wiedersehen und zur Information und Diskussion über aktuelle Nachhaltigkeits- und Waldthemen musste 2021 aufgrund der Corona-Pandemie leider abgesagt werden.

Auf den Feuersteinfeldern von Prora





Bilanz

	zum 31.12.2020	zum 31.12.2021	Veränderungen zum Vorjahr	
Aktiva				
Anlagevermögen	804.020 €	900.963 €	96.943 €	12,1 %
Grundstücke	539.088 €	539.088 €	0 €	0,0 %
Fuhrpark (inkl. Anzahlungen)	223.432 €	321.514 €	98.082 €	43,9 %
Geschäftsausstattung	41.345 €	40.206 €	-1.139 €	-2,8 %
immaterielle Vermögensgegenstände	2 €	2 €	0 €	0,0 %
Finanzanlagen (Genossenschaftsmitgliedschaft)	153 €	153 €	0 €	0,0 %
Umlaufvermögen	2.815.320 €	2.957.328 €	142.008 €	5,0 %
Bankguthaben	2.693.006 €	2.828.270 €	135.265 €	5,0 %
Kassenbestände (Barmittel)	23.280 €	21.012 €	-2.268 €	-9,7 %
Vorräte (Verkaufswaren im Shop)	3.500 €	5.300 €	1.800 €	51,4 %
Forderungen aus Projekten und Kooperationen	95.272 €	91.106 €	-4.166 €	-4,4 %
sonstige Vermögensgegenstände	262 €	11.639 €	11.377 €	4342,3 %
Rechnungsabgrenzung	64.881 €	53.919 €	-10.963 €	-16,9 %
BILANZSUMME	3.684.222 €	3.912.210 €	227.988 €	6,2 %
Passiva				
Eigenkapital	2.987.017 €	3.274.035 €	287.018 €	9,6 %
variables Kapital	1.284.832 €	2.987.017 €	1.702.185 €	132,5 %
Jahresergebnis	1.702.185 €	287.018 €	-1.415.166 €	-83,1 %
Rückstellungen	528.200 €	529.200 €	1.000 €	0,2 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0 €	0 €	0 €	
Verbindlichkeiten aus Lief. und Leist. (inkl. Steuern)	44.005 €	58.974 €	14.969 €	34,0 %
Rechnungsabgrenzung	125.000 €	50.000 €	-75.000 €	-60,0 %
BILANZSUMME	3.684.222 €	3.912.210 €	227.988 €	6,2 %



„Es ist unglaublich, mit welcher Motivation Menschen aus ganz Deutschland unentgeltlich anstrengende Arbeit in ihrer Freizeit leisten. Das hätte ich vorher nicht für möglich gehalten.“

Forstpartner Dirk Steffen,
Westerwälder Zeitung, September 2021

Hinweise zur Bilanz



Der Verein Bergwaldprojekt ist seit seiner Gründung stets vollständig eigenfinanziert. Der hohe Eigenkapitalanteil des Vereins korrespondiert also mit nicht vorhandenen Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten oder sonstigen Geldgebern.

Die große Liquiditätsreserve – der Verein verfügt mangels Sicherheiten über keine Dispositionskredite – ist sinnvoll wie notwendig, um kontinuierliche Zahlungen für Gehälter, Honorare und Fremdleistungen zu gewährleisten. Vor allem im Wirtschaftlichen Zweckbetrieb (Projekteinsätze) müssen Zahlungsziele bei Forderungen gegenüber staatlichen Projektpartnern von teilweise mehreren Monaten einkalkuliert werden. Die liquiden Mittel schmelzen in der ersten Jahreshälfte daher zunächst stark ab.

Das finanzwirtschaftliche Ziel der vergangenen Jahre war, eine Liquiditätsreserve (**Bankguthaben**) von einem Jahreshaushalt aufzubauen, um einerseits die Liquidität stets sicherzustellen und sich andererseits ausreichend Reaktionszeit auf sich ändernde Rahmenbedingungen wie bspw. eine tiefgreifende Wirtschaftskrise oder neuerliche „epidemische Lagen“ zu verschaffen. Dieses Ziel ist für das Jahr 2021 erreicht.

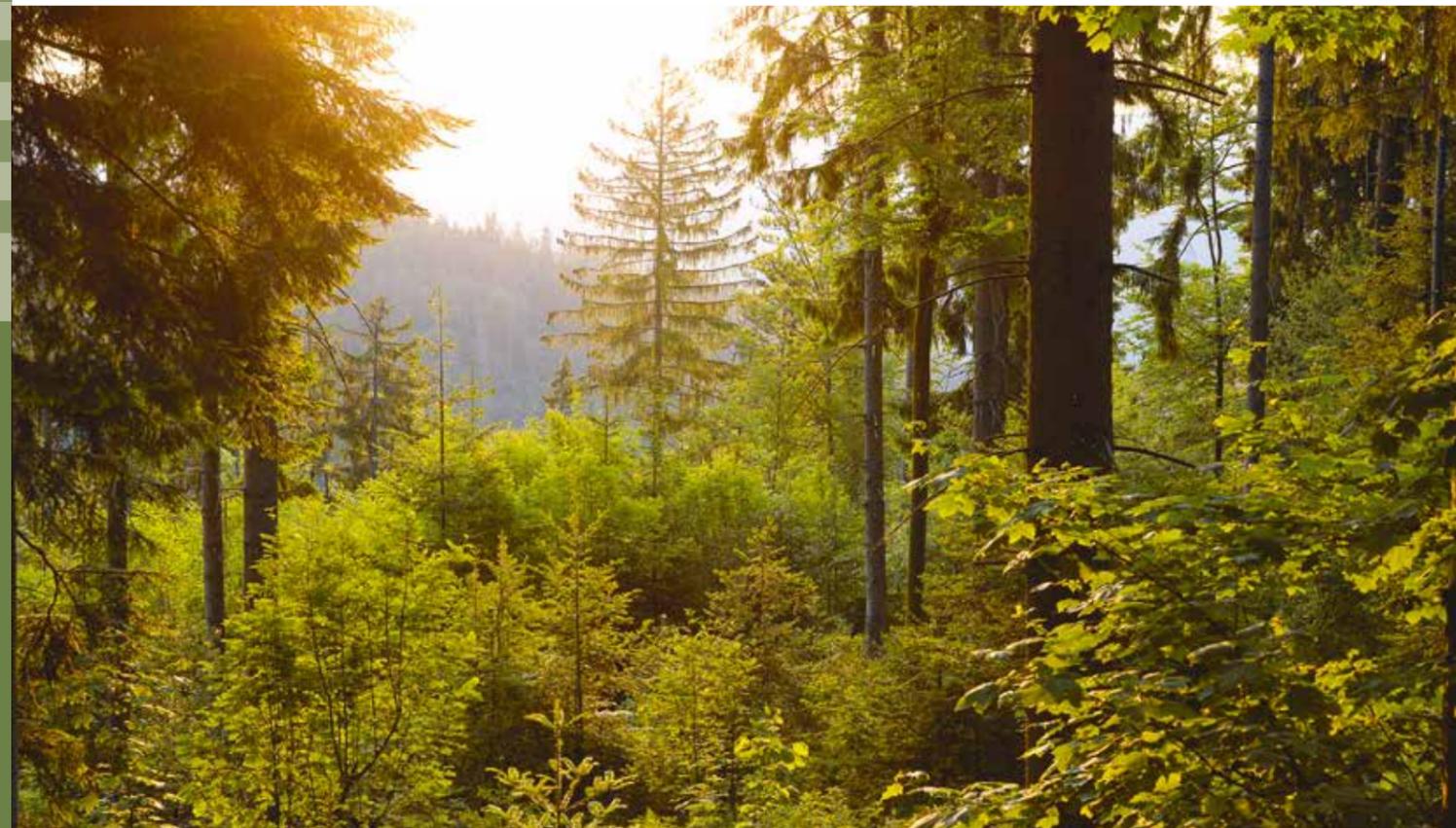
Im Anlagevermögen ist als **Grundstück** der Eigentumsanteil an einem 200 ha großen Grundstück enthalten. Das Waldgrundstück in der Thüringer Gemeinde Steinbach-Hallenberg wurde 2020 zusammen mit der Umweltstiftung Greenpeace erworben

und wird vom Bergwaldprojekt mit einem eigenen Waldnutzungs-konzept bewirtschaftet.

Stark ausgeweitet hat sich im Anlagenvermögen der Posten **Fuhrpark**. Hier finden sich die Einsatzfahrzeuge und Maschinen des Vereins, die zur Durchführung der Projekteinsätze eingesetzt werden. Die Ausweitungstendenz der Einsätze führt hier notwendigerweise zu einem sich vergrößernden Fahrzeugbestand und einer ständigen Erneuerung des bestehenden Fuhrparks. Auch die kontinuierliche Bewirtschaftung des Zukunftswaldes in Thüringen machte die Anschaffung spezieller Forstarbeitsfahrzeuge notwendig.

Die gebildeten **Rückstellungen** bleiben weiterhin bestehen, um kurzfristig die Realisierung einer langfristigen Unterbringungs-möglichkeit für Projekteinsätze und die stetige Bewirtschaftung des Waldes in Thüringen zu ermöglichen.

Da Pflanzungen sinnvollerweise nur in der Frühjahrs- und Herbstzeit durchgeführt werden, können Pflanzverpflichtungen nicht immer sofort nach Zahlungseingang umgesetzt werden. Der Rückgang bei der passiven **Rechnungsabgrenzung** ist das Ergebnis des Abbaus der Pflanzverpflichtungen durch Partnerschaften mit Unternehmen, die pandemiebedingt 2020 nicht erfolgen konnten.





Gewinn- und Verlustrechnung

	Jahr 2020	Jahr 2021	Veränderungen zum Vorjahr	
Fördermitgliedschaften	252.858 €	282.856 €	29.998 €	11,9 %
Spenden Privatpersonen	237.217 €	160.053 €	-77.164 €	-32,5 %
Erbschaften und Vermächtnisse	1.024.941 €	0 €	-1.024.941 €	-100,0 %
Zuwendungen über Bahnbonus	107.060 €	115.150 €	8.090 €	7,6 %
Zuwendungen von Unternehmen	806.360 €	573.219 €	-233.141 €	-28,9 %
Zuwendungen von Institutionen	25.405 €	66.895 €	41.490 €	163,3 %
öffentliche Mittel	29.487 €	9.233 €	-20.255 €	-68,7 %
Sachspenden	700 €	200 €	-500 €	-71,4 %
Erträge Zweckbetrieb	1.349.268 €	1.581.617 €	232.348 €	17,2 %
Freiwilligenprojekte (Forstpartner)	359.004 €	461.311 €	102.307 €	28,5 %
CV- und CSR-Projekte (Unternehmenspartner)	975.039 €	1.091.268 €	116.228 €	11,9 %
Waldschule + Familienwochen (TeilnehmerInnen)	15.225 €	29.038 €	13.813 €	90,7 %
Erlöse Provisionen und BWP-Laden	54.085 €	62.895 €	8.811 €	16,3 %
Summe Umsatzerlöse	3.887.381 €	2.852.118 €	-1.035.263 €	-26,3 %
sonstige betriebliche Erträge / Rückstellungsauflösung	12.245 €	21.739 €	9.493 €	77,5 %
Summe Ertrag	3.899.626 €	2.873.856 €	-1.025.770 €	-26,3 %
Wareneinsatz BWP-Laden	33.546 €	48.464 €	14.918 €	44,5 %
Personalaufwand*	850.551 €	1.122.166 €	271.615 €	31,9 %
Abschreibungen	66.176 €	90.210 €	24.034 €	36,3 %
direkte Projektkosten Zweckbetrieb	938.562 €	1.001.587 €	63.025 €	6,7 %
sonst. Kosten (Beiträge, Versicherungen, IT, Buchführung)*	156.229 €	159.292 €	3.063 €	2,0 %
Kommunikation / Öffentlichkeitsarbeit	69.853 €	74.426 €	4.573 €	6,5 %
Büro, Lager, techn. Infrastruktur*	79.986 €	86.570 €	6.584 €	8,2 %
Zinsen und Steuern	2.538 €	4.123 €	1.585 €	62,5 %
Summe Aufwand	2.197.442 €	2.586.838 €	389.396 €	17,7%
Jahresüberschuss	1.702.185 €	287.018 €	-1.415.166 €	-83,1 %
*davon anteilig allg. Verwaltungskosten	291.127 €	361.572 €	70.446 €	24,2 %
in Prozent	13,25 %	13,98 %		



Hinweise zu den einzelnen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung

Die mehrjährige Coronapandemie hat auch ihren Niederschlag in den Ein- und Ausgaben der Jahre 2020 und 2021 gefunden und verzerrt aufgrund der notwendigen Flexibilität und kurzfristigen Einsatzänderungen den Jahresvergleich.

► Immer mehr Menschen unterstützen den Verein regelmäßig mit ihren Spenden. Als **Fördermitgliedschaften** gelten regelmäßige Unterstützungen, die dem Verein per Lastschrift zukommen. Zum Stichtag 1. Juli 2021 waren dies 2.182 Privatpersonen und damit gut 5 Prozent mehr als im Vorjahr (2.079). Die jährliche Mindestfördersumme für „Fördermitgliedschaften“ betrug auch 2021 € 25.

► Zuwendungen, die den Verein zwar regelmäßig aber per Dauerauftrag erreichen, und Einzelspenden sind zu **Spenden Privatpersonen** zusammengefasst. Die höchste Spendensumme einer Privatperson lag im Jahr 2021 bei 5.100 Euro. Die Spendensumme und die Anzahl der Einzel- und BaumspenderInnen unterliegen starken Schwankungen – abhängig von Großereignissen wie der Flutkatastrophe 2021 in Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen. Spendenzuwächse für Not- und Katastrophenhilfe gehen dabei zulasten des Spendenvolumens von nicht Soforthilfe leistenden Organisationen wie dem Bergwaldprojekt mit seiner kontinuierlichen Arbeit, was zu einem deutlichen Rückgang der Privatspenden führte.

► Nach einem größeren Einzel-**Vermächtnis** im Jahr 2020 fielen 2021 in diesem Bereich keine neuerlichen Einnahmen an.

► Trotz des leichten Zuwachses bei den Zuwendungen über **bahn.bonus** ist hier immer noch das verringerte pandemiebedingte Reiseaufkommen spürbar und der Vor-Pandemie-Status noch nicht wieder erreicht.

► **Zuwendungen von Institutionen** und Erträge aus **öffentlichen Mitteln** sind Folge projekt- oder einsatzortbezogener, niemals institutioneller Anträge und deren Bewilligung. Zusätzlich finden sich hier auch Kostenerstattungen der Umweltstiftung Greenpeace für die Bewirtschaftung des im gemeinsamen Eigentum liegenden Waldbesitzes.

► Die Änderungen bei den Zuwendungen von Unternehmen wie auch bei den Erträgen des Zweckbetriebs im Bereich der Unternehmenspartner ist Spiegel der teilweise auslaufenden und sich regelmäßig verändernden Zusammenarbeit und Förderung durch eine Vielzahl kleinerer und größerer Unternehmen, die aktiv die Zusammenarbeit und Förderung des Bergwaldprojekts betreiben. Den sonstigen Erträgen im Zweckbetrieb (Teilkostenerstattungen der Projektpartner) stehen jeweils konkret erbrachte Leistungen aus dem Einsatzprogramm gegenüber.

Im Geschäftsjahr 2021 gab es weder juristische noch Privatpersonen, deren Zahlungen zu mehr als 10 % der Gesamterträge des Vereins geführt haben.

Die Steigerung im gesamten Aufwandsbereich entspricht dem langjährigen und pandemieunabhängigen Wachstumstrend der Geschäftstätigkeit - sowohl für Einsätze mit Unternehmen wie auch in der Waldschule und bei Freiwilligeneinsätzen. Zusätzlich sind durch die fast komplette Verlagerung der Projekteinsätze ins zweite Halbjahr aufgrund der Coronapandemie teilweise zusätzliche Kosten für Logistik und Personal angefallen. Wie auch im Vorjahr hat der Verein trotz der widrigen Umstände 2021 weder staatliche Coronahilfen noch für seine MitarbeiterInnen Kurzarbeit beantragt. Erneut zeigte die Motivation der Mitarbeitenden und die schlanke Vereinsstruktur, dass durch das Bündeln aller Ressourcen jede geänderte Lage durch eigene Kraft beherrschbar war.

► Der Wareneinsatz für den Walddladen unterliegt größeren Schwankungen durch Großbestellungen im Textilbereich. Den Kosten stehen Erträge entgegen.

► Dem **Personalaufwand** sind Löhne und Gehälter der festangestellten Mitarbeitenden und deren Lohnnebenkosten zugeordnet. Honorarkosten für freie MitarbeiterInnen zur Durchführung der Projektwochen sind in den direkten Projektkosten enthalten. Der Anstieg beruht auf weiteren Festanstellungen (zum Teil von bisherigen Honorarkräften), um die Ausweitung der Tätigkeiten zu ermöglichen und die vorhandenen Mitarbeitenden zu entlasten.

► Die Steigerung im Bereich der **Abschreibungen** korrespondiert mit der steigenden Anzahl von eigenen Fahrzeugen, die während der Projekteinsätze kontinuierlich genutzt werden.

► Bei den **direkten Projektkosten Zweckbetrieb** finden sich sämtliches Material und Kosten für die Durchführung von Projektwochen – incl. den Kosten für Honorarkräfte. Obwohl die Arbeit mit Freiwilligen pandemiebedingt zum Teil wieder eingeschränkt war, kam das Bergwaldprojekt seinen eingegangenen Verpflichtungen für übernommene Arbeiten nach. Dazu wurden diese Tätigkeiten teilweise auch mit Honorarkräften statt als Freiwilligenarbeit durchgeführt.

„Vor einer dichten Wand aus Bäumen stehen Holzbüten und Zelte, auf einem Vorplatz ziehen sich die Frühaufsteher Stiefel an, stopfen Handschuhe in die Taschen ihrer Regenjacken, laden Hacken, Spaten, Motorsägen, Astscheren in wartende Bullis. 20 Menschen, die anpacken wollen. Freiwillig. Eine Woche lang. Draußen, tief im Wald.“

Marc Oliver Büble,
GREEN Magazin, September 2021

A misty forest scene with tall, thin trees in the background and a large tree in the foreground with yellowing leaves. The text is overlaid on the lower left side of the image.

„Obwohl wir alle aus verschiedenen Verhältnissen kamen, fühlten wir uns sogleich tief verbunden, denn uns alle vereinte die Liebe für den Wald. So saß ich mit Menschen an einem Tisch, mit denen sich mein Weg möglicherweise sonst nie gekreuzt hätte. Niemandem musste erklärt werden, wie wichtig der Wald und die Ökosysteme sind, und warum es elementar ist, sie als unsere Lebensgrundlage zu schützen: ein total schönes, befreiendes und kraftschöpfendes Aufeinandertreffen mit Menschen, die kollektiv Verantwortung übernehmen und aktiv werden wollen, die viel Enthusiasmus in sich tragen und die Bereitschaft aufbringen, mit anzupacken.“

Redakteurin und Teilnehmerin Jana Herbst,
VONWEGEN, 2021